

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

186 (13.8.1952)

Druck u. Verlag: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 19-21, Tel. 480-32 u. 741-22. Anz. 100. Ertl. Best. Brutto 1000,- netto 800,-. (Inkl. MwSt. 10%). B-Baden: Langstr. 107. Bonn: Mühlweg. Bonn: Kosterstr. 10. Ploch. (Loop) - Ecke Sonnenstr.



BADISCHE



NEUESTE NACHRICHTEN

Badische Presse

Karlsruhe, Mittwoch, 13. August 1952

Verkauf: Preis je 100 Stk. Postbezug 1,- DM
Anzeigenspreise: 1. und 2. Seite 10,- DM
3. und 4. Seite 8,- DM, 5. Seite 6,- DM
6. Seite 5,- DM, 7. Seite 4,- DM, 8. Seite 3,- DM

Heute
Reise-
Wettbewerb

Weltrekordschwimmer vermißt

Norddorf, Insel Amrum (Nordsee) (AP). Der ehemalige Weltrekord-Inhaber im Dauer-schwimmen, der 68jährige Däne Otto Koen-nich, wird seit Montagmittag in der Nordsee vermißt.

Bischof von Speyer Nachfolger Faulhabers

Rom (dpa). Der Bischof von Speyer, Dr. Theobald von Joseph Wendel, wurde von Papst Pius XII. als Nachfolger des verstorbenen Kardinals Michael von Faulhaber zum Erzbischof von München und Freising ernannt. Dr. Joseph Wendel hat sich auf zahlreichen Auslandsreisen nach dem Krieg einen internationalen Namen als „Bischof des Friedens“ gemacht. In den Jahren nach 1945 galt sein Hauptanliegen die caritativen Tätigkeiten. Später wandte er sich vor allem Wiederaufbauarbeiten zu.

Der neue Oberbürgermeister von München und Freising

wurde am 27. Mai 1951 in Birksteden im Saarland geboren. Als Bischof von Speyer wurde Dr. Wendel am 4. Juli 1943 inthronisiert.

NATO-Fragebogen in Bonn

Bonn (dpa). Der Bundesregierung wurden die sogenannten NATO-Fragebogen zugestellt. Diese umfangreichen Fragebogen, die gleichzeitig und in gleicher Form an alle NATO-Mitglieder und die Bundesrepublik ergingen, sind die Grundlage für die späteren Empfehlungen der Atlantikpaktkonferenz über den Verteidigungsbeitrag für das Jahr 1953/54 und betreffen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Bundesrepublik.

Graf Westarp verläßt SRP-Vorstand

Bannover (AP). Wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem ersten Vorsitzenden - SRP, Dr. Fritz Doris, schied der dritte Vorsitzende und Mitglied des Parteivorstandes, Wolf Graf von Westarp, aus dem Vorstand der SRP aus. Der SRP selbst will er, wie er einem Vertreter der Associated Press erklärte, verläßt nach Anhörung.

Keine Einigung über Militärdienstzeit

Frankreich und Italien wollen ihre Ausbildungszeit nicht erhöhen

Paris (AP). Die Militärsachverständigen der europäischen Verteidigungsgemeinschaft haben gestern in Paris erwartungsgemäß keine Einigung über die Militärdienstzeit in den Mitgliedstaaten erzielt. Italien und Frankreich bestanden nach verlässlichen Berichten darauf, 18 Monate als Ausbildungszeit gelten zu lassen, obwohl General Ridgway noch am Vortag eine zweiwährige Dienstpflicht als unerlässlich bezeichnet hatte.

auf den finanziellen Schwierigkeiten des Landes, das seinen Eilat kürzen muß, nachdem Amerika keine zusätzlichen Dollarsmittel für Rüstkungsaufträge an Frankreich bewilligen will.

Ausnahmezustand aufgehoben

Teheran (AP). An dem Widerstand seiner eigenen Anhänger ist der iranische Ministerpräsident Mossadegh bei dem Versuch gescheitert, den im März über Teheran verhängten Ausnahmezustand um einen weiteren Monat zu verlängern.

Hohe Behörde beginnt mit der Arbeit

Luxemburg (dpa). Die Hohe Behörde der Montanunion hat in ihrer ersten Arbeitssitzung das Programm für die nächsten Wochen festgelegt. Die erste Aufgabe, die von der hohen Behörde gelöst werden muß, ist die Aufstellung einer Gesamtübersicht über die Lage der Kohle- und Stahlindustrie in den sechs Mitgliedstaaten. Auf der Grundlage dieser Generalbilanz muß die Hohe Behörde über die Maßnahmen beschließen, die für eine Übergangszeit die Anpassung der nationalen Industrien der sechs Länder an die Gegebenheiten des gemeinsamen Marktes erleichtern sollen.

Neues in Kürze

Bundespräsident Professor Heuss empfing gestern den Leiter der deutschen Delegation bei der Londoner Schuldenkonferenz, Präsident Hermann Abs. (AP)

Die deutsch-französischen Saargespräche werden heute in Paris fortgesetzt. (AP)

Die Verteidigung legte gegen das Urteil der Ersten Strafkammer Frankfurt im Fall Engler Revision ein. (dpa)

Die japanische Regierung hat einen gemischten Ausschuss gebildet, der künftig alle Fälle bearbeiten soll, in denen Angehörige der UN-Streitkräfte wegen Verstoßes gegen die Strafgesetze verhaftet werden.

Der Leiter der Zensurstelle im ägyptischen Innenministerium, Anwar Habib, hat die Wiedereinführung der Nachrichtensensur angekündigt.

Bei einer Explosion schlagender Wetter in der Grube „Schneider“ bei Lüle wurden vier Bergleute getötet und 17 verletzt. (dpa)

Das alte Kaiserreich Absensin und die frühere italienische Kolonie Eritrea sind zu einem Bundesstaat vereinigt worden. Kaiser Haile Selassie unterzeichnete mit einem goldenen Federhalter die Verlesung des neuen Staates.

Griechische Grenzposten nahmen zwei bulgarische Soldaten unter Feuer, die versuchten, die umstrittene Insel Gamma im Mazedonien-Grenzfluß zu betreten.

Der amerikanische Botschafter Frank Pace traf gestern in Begleitung von neun hohen amerikanischen Offizieren in Belgrad ein. Er wurde vom stellvertretenden jugoslawischen Kriegsminister begrüßt.

Die ältliche Bevölkerung demonstrierte gegen deutsche Matrosen, die in Uniform an den Gräbern der im Krieg gefallenen deutschen Soldaten in Frederikshavn einen Kranz niederlegten.

Die amerikanische Atomenergiekommision wird im Süden des Staates Ohio ein neues Werk zur Herstellung von Uran 235 errichten.

Die Regierung von Siam erklärte das Abkommen für Dr. Gottfried Kaumann als Gesandter der Bundesrepublik Deutschland in Bangkok.

Osterreich appelliert an die freien Nationen

Neue Note der Westmächte an Moskau fordert Stellungnahme zur Osterreichfrage

Wien (AP/dpa). Die österreichische Regierung hat gestern allen Mitgliedern der Vereinten Nationen, Italien und dem Vatikan gleichlautende Noten zugehen lassen, in denen sie die Aufmerksamkeit auf Österreichs Lage lenkt und die Vermittlungstätigkeit der freien Nationen herbeiführen versucht. Schon am Tage zuvor hatten die drei Westmächte, wie erst jetzt bekannt wird, die Sowjetunion er-sucht, ihre Ansicht über die Wiederaufnahme der Verhandlungen zum Abschluß eines Staatsvertrages mit Osterreich darzulegen.

Abrüstungsgespräche haben sich die drei West-mächte bereit erklärt, an einer Fünferkonferenz über die Abrüstung teilzunehmen, wenn die Sowjetunion einer freiwilligen Fünferkonferenz Truppenstärken zustimmt. Als fünfter Staat soll wahrscheinlich die kommunistische China auf-treten, doch ist es nicht ausdrücklich in dem westlichen Vorschlag genannt.

In der österreichischen Note an die UNO-Mitgliedstaaten wird an Hand der wirtschaftlichen Lage Österreichs, die Last der Besatzungskosten, die in den vergangenen sieben Jahren 6,4 Milliarden Schilling (1,34 Milliarden D-Mark) betragen haben, unterstrichen, und die schnelle Beendigung der Besatzung gefordert. Diese Besatzung lasse „physisch und moralisch auf der gesamten Bevölkerung“ und be-trächtliche die politischen und wirtschaftlichen Interessen.

Der Vorschlag wurde der Abrüstungskommis-sion der Vereinten Nationen unterbreitet, die sich seit März vergeblich um eine Lösung be-müht. Die fünf Mächte sollen nach der Annahme-vertraglicher Truppenstärken das gesamte übrige Abrüstungsproblem einschließlich der Atom-truppenstärken erörtern. Eine Verringerung der Truppenstärken hätten die Westmächte erst kürzlich vorgeschlagen und zwar in der Weise, daß die USA, Sowjetunion und China ihre Truppen freiwillig auf je 1,5 Millionen Mann begrenzen sollten, während Frankreich und England je 600.000 Mann ausgebildet werden sollten. Die Fünferkonferenz soll hierzu noch die den Umfang der einzelnen Waffengattungen und der Rüstung sowie Sicherungsklauseln ausarbeiten. Ob die Sowjetunion dem Vorschlag zustimmen wird, erscheint allerdings als fraglich.

Fünferkonferenz über die Abrüstung

New York (AP). In einem überraschenden Vorschlag zur Beschleunigung der stockenden

Schmelzer-Material im hessischen Tresor

Innenminister Zinnkann über die Angriffe auf Blankenhorn

Wiesbaden (dpa). Der hessische Innenminister Heinrich Zinnkann erklärte gestern, der Agent Konrad Schmelzer vom hessischen Ver-fassungsschutzamt habe keinen Auftrag erhalten, gegen Bundeskanzler Dr. Adenauer, Mi-nisterialdirektor Blankenhorn oder ein Mitglied der Bundesregierung Material zu sammeln.

Falls auch diese Bemühungen erfolglos bleiben sollten, so heißt es in der Note weiter, beabsichtige Osterreich, den Fall den Vereinten Nationen zu unterbreiten. Ein österreichischer diplomatischer Vertreter beim Vatikan, der die Überreichung der Noten an die übrigen Staaten bekanntgab, bezeichnete diesen Schritt als Ver-such, „die Aufmerksamkeit vieler bedeutender Staaten, die nicht in den Ost-West-Konflikt einbezogen sind“, auf Osterreich zu lenken. Die freien Nationen sollten als „Vermittler“ zwi-schen den vier Besatzungsmächten — den Vereinigten Staaten, der Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich — eintreten.

die Aussagen nicht unverzüglich an die Bundes-regierung weitergeleitet hatte, in erster Linie der südbadischen Dienststellen zu machen, die doch Organe der ehemaligen CDU-Regierung des Herrn Wohleb waren.“ Es müsse jetzt ab-gewartet werden, was die Untersuchungen über die Protokolle von Offenburg und Kehl ergeben werden. Minister Zinnkann wurde we-ter gefragt, ob Oberregierungsrat Schmidt nicht nur mit Schmelzer, sondern auch mit anderen Agenten der französischen Surete in Verbindung gestanden habe. Dazu erklärte er, Schmidt werde gegen die Zeitungen, die ihm Beschuldigungen dieser Art vorgeworfen hatten, Strafantrag stellen. Dadurch werde dann der ganze Propagandakomplex gelöst werden können.

Die Noten der Westmächte

Der amerikanische Außenminister D. Adenauer teilte gestern mit, daß die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich in ihren Noten darauf verwiesen, daß der Vorschlag vom 11. März zum Abschluß eines verkündeten Staatsvertrages und eine Erinnerung vom 8. Mai unbeantwortet geblieben seien.

Zu einer weiteren Frage, ob es zutreffend sei, daß eine direkte und geheime Telefonleitung vom Wiesbadener Verfassungsschutzamt nach Saarbrücken bestehe, meinte Zinnkann, es gebe beim Amt für Verfassungsschutz keine ge-meinlichen Leitungen und keine geheimen Num-mern. Seit Dezember seien mit Saarbrücken keine Gespräche mehr geführt worden. Wenn der Landtag glaube, einen Untersuchungsausschuss für den Fall Schmelzer einsetzen zu müssen, so habe das Innenministerium nichts dagegen. Vielleicht könne man bis dahin viel-les klarer sehen. Ob gegen Schmidt, der seit Ende März in Krankheitsurlaub ist und sich zwei Operationen unterziehen mußte, ein Ver-fahren eingeleitet wird, lasse sich heute noch nicht übersehen, erklärte Minister Zinnkann.

Man könne fragen, fuhr Minister Zinnkann fort

warum Schmidt später das Material nicht herausgegeben habe, als Dr. John von Bundesamt für Verfassungsschutz es haben wollte. „Das ist der Punkt, wo mein Unwille und die Verwirrung, die ich Schmidt zu machen habe, zu-lasse freies.“ Die Behauptung, daß die Unter-lagen für den „Spiegel“-Artikel aus dem hessischen Verfassungsschutzamt stammten, werde von Oberregierungsrat Schmidt entschieden in Abrede gestellt.

François-Poncet zur Saarfrage

Montreal (AP). Der französische Hohe Kommissar in Deutschland, Andre François-Poncet, erklärte der Presse, Frankreich sei entschlossen, das Saargebiet nicht in deutsche Hände fallen zu lassen. Er schlage vor, die Saar den Vereinten Nationen zu unterstellen. Der Hohe Kommissar betonte andererseits, die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Bundesrepublik sei der Rückgrat des Atlantikpaktes.

Er wurde behauptet, so erklärte Minister Zinnkann

weiter, daß Schmelzer nach seiner Ausweisung aus Frankreich vor deutschen Dienststellen in Offenburg und Kehl die gleichen Aussagen gemacht habe wie im Wiesbadener Polizeipräsidium. Die Aussagen Schmelzers sei aber schon Wochen, wenn nicht gar Monate vor seiner Wiesbadener Aussage erfolgt. „Ich konnte die Aussagen, die Schmelzer in Offenburg und Kehl gemacht hat, nicht“, meinte Zinnkann. „Wenn es die gleichen waren wie in Wiesbaden, dann zwingt das geradezu zu der Frage, ob denn die südbadischen Dienst-stellen die Aussagen Schmelzers an die Bundesregierung weitergeleitet haben. Wenn ja, dann wäre die Bundesregierung, lange vor Schmelzer in Wiesbaden, war, informiert ge-wesen über seine Aussagen, wenn nein, dann wäre der gleiche Vorwurf, den man dem hessischen Verfassungsschutzamt macht, daß es

Der französische Außenminister Robert Schuman soll bereits am Samstag auf das persön-liche Schreiben Adenauers geantwortet haben, in dem der deutsche Bundeskanzler die Frage der Zulassung der deutschorientierten Parteien im Saargebiet angesprochen haben soll. In dem ebenfalls persönlichen Schreiben Schumans soll Schuman erklärt haben, daß die Zu-lassung der deutschorientierten Parteien an der Saar keineswegs als Bedingung für eine Fortsetzung der deutsch-französischen Saar-verhandlungen akzeptiert werden könnte.



Die Leiterin der ägyptischen Frauenbewegung „Töchter des Nils“, Dorya Shafik, stattete dem „starken Mazar“ General Nazuh ein es Besuch ab. Der General erklärte ihr, er wolle sich dafür einsetzen, daß man auch Frauen in die Armee aufzunehmen würde. Eine Antwort auf die Frage des Wahlrechts versah er auf die Zeit „nach der Säuberung“.

Um die USA-Dollars

A. D. Francos Marathonlauf um die USA-Dollars ist nach dem „Arbeits“-Korresponden-ten in Washington bei der vierten oder fünften Runde angelangt; das Ziel ist jedoch noch nicht in Sicht. Einer der scharfsichtigsten Beob-achter, die Spanien seit einem Jahr nach den Vereinigten Staaten geschickt hat, der „ABC“-Vertreter Luca de Tena hat schon vor einigen Monaten seine Eindrücke nüchtern und etwas überpointiert dahin zusammengefaßt: „Das Ab-kommen zwischen den USA und Spanien wird zustandekommen; in zwei Jahren wird es re-weit sein.“

Aber Spanien ist es müde, Jahr um Jahr von der Hand in den Mund zu leben; es kann sich nicht damit rechnen, daß ihm eine endlose Kette von Rekordrenten Wunderdienste er-weist. Jetzt benötigt es die amerikanischen Gelder, sofort und dringend, um mit einem entscheidenden Ruck seine immer zu kurze Decke vor sich werfen zu können. Wenn mög-lich möchte es die vor ihm liegenden Etappen überrennen und die wohl auch mit der größten Geschwindigkeit nicht wegzubeherrschende Herde der amerikanischen Präsidentenwahl überbringen. Dabei dürfte kaum jemand den Spaniern diplomatische Gewandtheit abpre-chen; sie sind Meister in diesem Spiel. Sie be-weisen dabei Erfindungsgeist, Klugheit und Tarnungsvermögen. Ihre diplomatische Früh-jahrs-Größenszene, die ostentativ der neu-entdeckten Freundschaft Spaniens mit dem Nahen Osten galt und ebenso deutlich eine Ab-kehr vom Amerikanismus demonstrieren wollte, war unstrittig ein Beginn, das Still hatte. Bloß das die Yankee sich als noch unbestech-lichere Realisten erweisen als die Spanier mög-lich. Sie haben sich nicht beeindruckt. So wurde die Reise des Außenministers Arias zu einem Schlag ins Wasser, zumal sich die muslimanischen Völker nicht den Erwartungen ent-sprechen. Arias hat darob beinahe seinen Posten eingebüßt.

Unverdorren haben die Spanier neue Sa-ten aufgezogen. Zwei Manöver sind aus jüng-ster Zeit zu melden. Statt in die Ferne zu schweifen, wird beim guten Nahen geblieben. Die Nadelstichpolitik gegen Frankreich und England hat sich besänftigt. Die Spanier freuen sich nicht mehr händelnd an den Schwir-riigkeiten der Franzosen in Nordafrika, und der Jahrestag des Gibraltar-Verlustes am 4. August wurde in diesem Jahr wie in früheren Zeiten, aber ohne das übliche Feuerwerk aus Leitarti-keln begangen. Die Militär-Attache wurden zu zwei Besichtigungsfahrten eingeladen. Sie sahen Manöver in Morocco und auf dem Festland zu und bewunderten souverän und ehrlich Francos „Soldaten-Material“ und dessen bewundernswerten Ausbildungsstand. Sie wurden ferner durch eine Reihe mittel- und nordspanischer Rüstungsbetriebe geleitet. Der Gesamteindruck war hier eher niederknickend. Dies entsprach jedoch wahrscheinlich der spani-schen Absicht; zu zeigen, daß gut ausgebil-dete Soldaten mit hoher Moral nur über ver-schleissene Waffen verfügen. Zwar tut die Spanier das Äußerste, um diesem Milizstand abzuhelfen. Das „Instituto Nacional de Industria“ (INI) hat sich in die Aufrüstung eingeschaltet, und gerade seine unrentabelsten Betriebe, dergleichen es so hitzige Gegner im Lande hat, sind Rüs-tungs-Unternehmen.

Das zweite Manöver versucht den „Schweigevorhang“ wegzuschleppen, den das State-Department seit Monaten über die Pakt-Verhand-lungen mit den Spaniern niedergelassen hat. „El Diario de Nueva York“, das eine der beiden Morgenblätter, welche die einhundert Millionen Mitglieder der New Yorker „überischen Fam-ilie“ vertreten, hat diesen Schleier mit einem sensationellen Leitartikel aufgerissen; wer da-hinter die lenkende Hand des Franco-Botschaf-ters in Washington, Lequerica zu erkennen glaubt, dürfte in seiner Vermutung nicht fehl geben. Spanien legt hier im Angriff: „Warum soll Spanien geringer als Frankreich, als Deutsch-land — der Feind von gestern oder als Jugos-lawien — der kommunistische Staat geachtet werden?“ Spanien habe Recht zu dem Verlan-gen, in das Programm der gegenseitigen Hilfe eingeschlossen zu werden und sich gegen einen Angriff von sowjetischer Seite durch einen Militärpakt mit den USA zu schützen, beides aber, bevor es den amerikanischen Wünschen nach Überlassung von Stützpunkten nachtreten könnte. „Ist Spanien mit dem Westen nicht durch seine Kultur, seinen durch seine politi-sche Ideologie verbunden?“

Die USA-Presse ist in die Diskussion „ein-geschlungen“, um Francos Forderungen „einiger Milliarden Dollars“ als übertrieben abzulehnen. Dies wiederum gibt Anlaß zur Widerrede. Die spanischen Zeitungen verfechten dabei nicht den Amerikanern zum hundertsten Male die Vor-teile der spanischen Neutralität während des zweiten Weltkrieges vorzureden und die Un-kostenrechnung zu präsentieren, die Spanien während des diplomatischen Boykotts durch die UNO aufgelaufen sei. Zur Illustrierung ver-öffentlicht die Abendzeitung „Madrid“ ein Interview mit General A. W. W. W., dem ehemaligen Chef der Informationsdienste im Stabe MacArthur, das die USA-Politik gegen-über Spanien als „stupid“ bezeichnet und die Auffassung vertritt, eine europäische Militär-koalition ohne deutsches und spanisches Heer würde „überhaupt keinen taktischen Wert ha-ben“, nicht zuletzt darum, weil sich zwar ver-schiedene natürliche Verteidigungslinien be-sitzen ließen, „aber keine ist so solid und geo-graphisch so sicher verankert wie die Pyre-näen-Linie“.

Zwar ist die spanische Regierung geschlos-sen zur Sommerfrische nach San Sebastian ge-fahren, und General Franco obliegt seinem Lieblings-sport, dem Thunfischfang mit der Angel. Aber ein Zwischenstopp im Marathon-lauf um die amerikanischen Dollars war von-nöten; sonst vergehen doch noch zwei Jahre, bis das spanisch-amerikanische Abkommen un-ter Dach und Fach kommt.

Zum Tage

Spielball zwischen Ost und West

Schon wiederholt hat die österreichische Regierung an die beteiligten Großmächte appelliert, doch alles zu unternehmen, um endlich den vorgesehenen Staatsvertrag unter Dach und Fach zu bringen. Auch die eindringlichsten Vorstellungen und alle Hinweise auf die wachsenden finanziellen Schwierigkeiten des Landes sind ungenutzt geblieben, weil zwar die Verhandlungen zwischen den ehemaligen Alliierten immer wieder aufgenommen wurden, ein Ergebnis aber bisher noch stets ausgeblieben ist. Es geht nicht um die Frage, ob ein österreichischer Staat nach dem neuen Appell voranzutreten soll. So lang sich die weltweite Lage nicht grundlegend geändert hat, wird das Land Österreich so wenig zu seinem „ungeheuren“ Frieden kommen wie Deutschland. Denn die Russen haben nicht das geringste Interesse daran, ihre Machtpositionen zu räumen, bevor sie nicht durch die harte Sprache der westlichen Rüstung dazu gezwungen werden oder sich zu einem freiwilligen Rückzug beirathen, weil sie erkennen haben, daß der Westen keine Angriffsabsichten hat und sie deshalb auch kein strategisches Vorgehen brauchen. Das eine wird jetzt so wenig einleuchtend wie das andere. Die Russen werden vielmehr auch weiterhin ihre Stellung in Wien und in Niederösterreich zu bewahren suchen, weil sie genau wissen, daß ein Rückzug hier auch ihre ganze Position in Ungarn, Bulgarien und Rumänien zum Einsturz bringen würde. Denn trotz aller Unterdrückungsmaßnahmen durch die derzeitigen kommunistischen Machthaber ist in den Satellitenstaaten der Haß gegen die russische Bevormundung noch viel zu groß, als daß nicht die nationalen Kräfte die erste Chance einer Lockerung des russischen Griffes zum Abschütteln des sowjetischen Joches ergreifen würden. Das wissen die Russen ganz genau und sie können sich dieser Gefahr nicht aussetzen. Deshalb werden sie immer Mittel und Wege suchen und auch finden, auch weiterhin in Österreich zu bleiben. Die Vereinten Nationen sind aber heute noch viel zu schwach, um daran etwas zu ändern und darum wird Österreich weiterhin Spielball zwischen Ost und West bleiben. o. h.

Nochmals Schmeißer

Wir haben bereits vor einigen Tagen über Schmeißer, den ehemaligen französischen Agenten und von hiesigen Verfassungsgaunern besessenen Spitzel, das Nötige gesagt, soweit es sich gegen jene unehrenhaften Menschen richtet, zu denen dieses Subjekt zu zählen ist. Bekanntlich machte der „Spiegel“, der in Opposition zur Bundesregierung steht, belastendes Material gegen den Bundeskanzler, das von Schmeißer stammte, der Öffentlichkeit zugänglich. Die darin gemachten Vorwürfe werden noch vor Gericht behandelt und bis dahin müssen wir uns eines Urteils enthalten. Im Augenblick interessiert aber, was der hiesige Innenminister zu dieser Angelegenheit erklärt, soweit es das Verfassungsgaunern seines Landes betrifft. Er befand sich dabei in einer misslichen Lage. Denn seine Regierung besteht aus Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei. Diese steht bekanntlich in Opposition zu Bonn. Deshalb glaubte man in der Öffentlichkeit, weshalb der SPD und dem „Spiegel“ bestanden Verbindungen. Soweit dabei an das hiesige Verfassungsgaunern gedacht wurde, bestreitet das Zitierte. Wir wollen ihm glauben, daß keine Absicht bestanden habe, die von hiesigen Verfassungsgaunern protokollierten Aussagen Schmeißers parteipolitisch auszuwerten. Wir fragen uns aber, was man bei dieser staatlichen Einrichtung unter „Verfassungsschutz“ versteht. Es geht nicht an, daß man von Staats wegen, auch wenn in einem Land eine andere Regierung herrschen sollte als in Bonn, dort Material gegen diese sammelt. Es reicht, wenn ein Minister nicht gut zu Gesicht, wenn er glaubt, ein anderes Land, in diesem Falle Südbaden, als mutmaßlichen Spionebuch hinstellen zu müssen. Das mit könnte, auch wenn er nicht hätte, die Blöße seines Verfassungsschutzamtes nicht gedeckt werden. Man wird annehmen dürfen, daß die hiesige Regierung in dieser Hinsicht noch ganz unabweislich ihre Haltung zu erkennen gibt. f. l.

Der Fall Engler

Gleichzeitig mit dem Auerbach-Prozess in München lief in Frankfurt am Main die Verhandlung gegen den früheren hiesigen Ministerialrat Herbert Engler. Die Prozesse ähneln sich insofern, als in beiden Fällen von der Staatsanwaltschaft wegen unberechtigter Führung akademischer Grade geklagt wurde. Bei Auerbach soll in diesen und den anderen bekannten Anklagepunkten noch in dieser Woche das Urteil gesprochen werden. Im Falle Engler ist das bereits geschehen. Das Gericht sah für erwiesen an, daß dieser weder ein Referendar noch ein Assessorenkandidat gemacht und auch nicht zum Dr. jur. promoviert habe, wie er angegeben hatte. Das Verfahren wurde aber im Wege des Straßverfahrens vom 31. Dezember 1949 eingestellt. Bei Engler handelt es sich — das macht die Angelegenheit über die Grenzen Hessens hinaus interessant — um einen ehemaligen Ministerialrat im hiesigen Arbeitsministerium, der gleichzeitig Landesrichter und Vizepräsident des Landesarbeitsamtes war. Nach der totalen Kapitulation des Jahres 1945 wurde er in den Staatsdienst eingestellt. Ihm wurde bestätigt, daß er genügend juristische Kenntnisse gehabt habe und in der Lage gewesen sei, sein Amt zufriedenstellend auszuführen. Man sieht also, daß man erfreulicherweise auch ohne Prüfungen seinen Mann stellen kann. Leider aber lag Engler in der gleichen Krankenhausabteilung, in der sich viele Zeitgenossen des Jahres 1945 zusammenfanden. Er hatte Tiselschmerzen und kurierte sich selbst von dieser Krankheit. Das ist immer etwas Bedauerliches. Denn wenn man etwas weiß, helfen diese sowieso nichts. Das Entscheidende ist in unserem Falle, daß Engler Beamter wurde und Vorgesetzter in staatlichen Dienststellen. Da ist es denn völlig unmöglich, daß er Dinge gemacht hat, von denen das Gericht feststellte, daß versuchter Betrug vorliegt, weil er zur Verbesserung seiner Besoldung auf sein angebliches Assessorenkandidat hinweisen habe. Minister a. D. Albert Wagner ist deshalb seine Pflicht, als er den Betroffenen aus dem Staatsdienst entfernte.

Amman, die dyastischen Krisen im Orient nehmen kein Ende. Nach der Vertreibung Faruks und der Erschütterung der Machtstellung des Schahs von Persien ist nun das Drama um den geisteskranken Talal von Jordanien besetzt. Ägypten, Jordanien und Irak befinden sich in dem gefährlichen Zustand, daß ihre Könige Kinder sind. Talal leidet an Verfolgungswahn, aber es ist nicht nur Einbildung, daß er Gegner hat. Zu ihnen gehört eine der Witwen seines Vaters Abdullah, die schwarze Aicha, eine ehemalige Sklavin, die zur Hälfte Negerblut in ihren Adern hat. Aicha ist ebenso modern wie anglophil eingestellt. Durch sie erhielt Glubb Pascha, der englische Kommandeur der Arabischen Legion, stets zuverlässige Nachrichten aus dem Königspalast. Die Freundschaft zwischen Aicha und der Gattin Talals, Zeina, einer haschemitischen Prinzessin, kam dem Glubb-Pascha sehr zu Nutzen. Er erregte aber das Mißtrauen Talals. Er liebte seine Frau abgöttisch, doch war sie auch Opfer seiner Tobuchsanfälle, in denen er sie mit dem Revolver bedrohte. Hierher hat er sie während einer Verzeihung. Bei einer heftigen Auseinandersetzung Talals mit Glubb hat nicht nur der verschiedene Standpunkt in der Palastfrage, sondern auch krankhafte Eifersucht eine Rolle gespielt. Ein Revolveranschlag verletzte damals den mit „fremder Lump“ beschimpften Briten am Arm. Talal wurde in ein Schweizer Sanatorium geschickt, in dem ihn die Nachricht vom Tode seines Vaters überraschte.

Merkwürdigerweise erweist sich der kranke König beim Volke großer Beliebtheit. Sonst hätte er wohl nie nach einer kurzen Regentschaft seines Bruders Naif als König nach Amman zurückkehren können. Zunächst ging auch alles gut. Talal verhielt sich ruhig, setzte dem von seinem Vater begründeten politischen Kurs keinen Widerstand entgegen und unterschrieb eine neue demokratische Verfassung. Aber dann zerfiel die Bilder seines Vaters, wie er sie fand, umritt auf einem Esel seinen Palast oder setzte sich plötzlich im Kreidungsorbat auf ein Pferd, von dem er sich, zum Ergötzen der Cassejungen, langsamen Schrittes durch die Straßen der Hauptstadt tragen ließ. Nachdem er auch noch Reisen in die arabischen Nachbarländer unternahm, die in London Unbehagen verursachten, wurde er dazu erzwungen, Mitte des Jahres eine Erholungsreise nach der Schweiz und Frankreich anzutreten. Anfang Juni ereignete sich in einem Versailles Hotel eine Szene die peinliches Aufsehen in der ganzen Welt hervorrief. Aus einem nächtigen Anlaß war wieder ein Streit der königlichen Eheleute entstanden. Die Königin in der Befürchtung, daß diesmal der auf sie gerichtete Revolver entzündet sei und jeden Augenblick der tödliche Schuß fallen könnte, flüchtete schreiend aus dem Zimmer und ließ sich in die englische Botschaft in Paris bringen. Sie hielt in den nächsten Wochen ihren Aufenthaltsort geheim, der König suchte vergeblich nach ihr. Noch einmal kehrte Talal nach Jordanien zurück. Das Volk war außer sich vor Begeisterung, schmückte mit Triumphbögen und Spruchbändern die Straßen von Amman. Es sah erschütter, wie abgemagert der König war und welche tiefe Schwermut den von seiner Familie Verlassenen befallen hatte. Talal, der in wachen Momenten durchaus Beweise von politischer Klugheit ablegte, begab sich als erstes zu dem Ministerpräsidenten Tewfik Abdul Hada und wiederlegte damit Gerüchte, daß dieser mit Aicha und anderen eine Verschwörung gegen ihn geplant hätte. Tatsächlich hatte Hada sich bemüht, eine Versöhnung des Königs mit dem in Libanon lebenden Naif zu vereinbaren und öffentlich behauptet, der Bruder habe in der Zeit der Regentschaft versucht, Talal vom Thron zu verdrängen. Inzwischen hat sich wieder herausgestellt, daß die Besserung im Befinden des Königs nur kurze Zeit anhält. Obwohl er durch den für die Dauer seiner Krankheit eingesetzten Re-

gentschaftsrat keine Regierungsgewalt mehr ausübt, hat man sich doch zu dem zweiten Schritt entschlossen und den König zur Abdankung bewegen. Damit schließt das Kapitel über einen bedauernswerten Menschen, soweit es die Öffentlichkeit angeht. Die Bevölkerung von Jordanien wird diesem König, der die geheimnisvolle Gabe besaß, durch sein bloßes Erscheinen die Herzen zu gewinnen, noch lange ihre Zuneigung bewahren. (J.P.)

Unterseekabel zurückgegeben
Bonn (AP). Die alliierte Hohe Kommission setzte die Bundesregierung davon in Kenntnis, daß zwei wichtige Unterseekabel, die während des Krieges von den Alliierten beschlagnahmt worden waren, nunmehr in deutschen Besitz zurückkehren.
Das erste Kabel verläuft von Emden in Norddeutschland nach Vigo an der Nordwestküste Spaniens, das andere Kabel führt von Emden nach Dampston Gap in der Nähe von Brighton in Südblogland. Es war früher ein Hauptverbindungs-kabel Deutschlands im transatlantischen und außereuropäischen Kabeldienst.

Kein Städtestreit um die Verwaltungssitze
Freiburg (Süd). Der Oberbürgermeister von Freiburg, Dr. Wolfgang Hoffmann, sprach sich gestern gegen jeden „Städtestreit“ um den Sitz der Verwaltungsbehörden im neuen Bundesland Baden-Württemberg aus. Auf keinen Fall sollten die Städte in öffentlicher Polemik verfahren, sich gegenseitig den Rang abzufahren. Dr. Hoffmann betonte, dieser Standpunkt sei bei der Zusammenkunft der badischen Oberbürgermeister in Baden-Baden am vergangenen Montag auch von den Oberbürgermeistern von Karlsruhe und Mannheim vertreten worden. Im Übrigen habe dieses Treffen vor allem einer persönlichen Fühlungnahme gedient. Die Frage der Verwaltungssitze sei nur am Rande besprochen worden.
Dr. Hoffmann erklärte, Freiburg lege Wert darauf, das Oberrichteramt, die Oberinspektoren, das Verwaltungsgerichtshof und noch einige andere Verwaltungsstellen zu behalten. Der Karlsruhe Oberbürgermeister Günther Klotz teilte mit, auf der Oberbürgermeisterkonferenz in Baden-Baden seien alle Probleme, die die Interessen der Städte Karlsruhe, Freiburg und Mannheim betreffen, besprochen worden, ohne dabei jedoch Einzelheiten zu erörtern.

Höpker-Aschoff an SPD-Vertreter

Präsident des Bundesverfassungsgerichts fordert Rechtsfrieden

Karlsruhe (E.B.). Dr. Höpker-Aschoff, der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, beantwortete den Brief des Bundestagsabgeordneten Dr. Arndt (SPD) vom 1. 8. d. J., in welchem er sich deshalb, weil das Bundesverfassungsgericht die Wehrbeitragsklage der 144 Abgeordneten der SPD und FU als vorerst nicht zulässig bezeichnet hatte, darüber beklagte, daß die Bundestagsopposition keinen Rechtsschutz habe.
Dr. Höpker-Aschoff schreibt: „Sie verkennen folgenden bedeutsamen Unterschied: Die Normenkontrolle ist von dem Gesetzgeber an strenge Voraussetzungen gebunden; sie setzt insbesondere voraus, daß Bundesrecht von den gesetzgebenden Körperschaften geschaffen ist, welches dann auf seine Verfassungsmäßigkeit im Grundgesetz geprüft werden kann. Die Erstattung des Gutachtens ist von solchen Voraussetzungen nicht abhängig, dafür ist aber der Kreis derjenigen, die ein solches Gutachten beantragen können, auf die obersten Bundesorgane beschränkt. Ihnen soll die Möglichkeit gegeben werden, ohne Rücksicht auf einen gegenwärtigen Rechtsstreit dem Bundesverfassungsgericht eine Rechtsfrage vorzulegen, um dann die von der Autorität des höchsten Gerichts in seiner Gesamtheit getragene Rechtsauffassung ihren Maßnahmen zugrundelegen zu können und so spätere Konflikte zu vermeiden. Daher hat denn auch das Bundes-

verfassungsgericht nicht zu prüfen, aus welchen Beweggründen ein solches Gutachten von ihm gefordert wird.
Weil aber im vorliegenden Falle Meinungsverschiedenheiten zwischen der Bundesregierung und der Opposition über geltendes Verfassungsrecht der Anlaß zu der Anforderung des Gutachtens sind, hat das Bundesverfassungsgericht, das sein Verfahren hier frei gestalten kann, der Bundesregierung und der Opposition und den beteiligten Landesregierungen Gelegenheit gegeben, ihre Rechtsauffassung noch einmal darzulegen. Alle Äußerungen und Gutachten müssen der Opposition zugänglich geworden und Aktenmäßig wird ihr nicht verweigert werden. Außerdem ist in Aussicht genommen, die verschiedenen Auffassungen in einer mündlichen Verhandlung vor dem Plenum zum Austrag bringen zu lassen. Die Opposition kann sich also nicht darüber beklagen, daß ihr der Rechtsschutz versagt worden wäre.
Ich würde es bedauern, wenn die Opposition von diesen Möglichkeiten keinen Gebrauch machen würde. Schließlich sollte es doch unser aller Bestreben sein, durch die Autorität des Bundesverfassungsgerichts, die auch Sie anerkennen werden, den Rechtsfrieden wieder herzustellen und damit eine gemeinsame Basis für die Außenpolitik der Bundesrepublik zu schaffen.“

Faruk hat einen guten Appetit

Er ißt zehn Eier zum Frühstück, bezahlt jedoch nicht gern

Capri (AP). Signor Nicola Farace, Inhaber des Eden-Paradiso-Hotels in Anacapri, dem derzeitigen Aufenthaltsort Ex-König Faruks, hat große Schwierigkeiten mit seinem anspruchsvollen Gast. Faruk will nämlich nicht zahlen, läßt es sich im übrigen aber ganz wohl sein.
Am Montagmorgen versperrte er zum Frühstück zehn weiße Eier. „Sie sind sehr gut“, sagte er nach dem ersten Bissen. „Ich liebe weiße Eier. Kochen sie noch fünf, Signor Farace.“ Mit den Eiern aß Faruk Toast, Marmelade, Butter und Obst.
Weniger als die Eier geht ihm die Rechnung, die Signor Farace anschließend präsentierte: 250 000 Lire (1680 DM) pro Tag für Faruk und Familie, die ein Appartement im dritten Stock neben Dachgarten gemietet haben. Der gestürzte Monarch meinte, die Rechnung sei zu hoch. Farace ermäßigte sie auf 200 000 Lire (1350 DM). Auch das war dem exilierten Herrn zuviel. Seufzend erklärte sich Signor Farace bereit, weitere 50 000 Lire vom Preis abzulassen, wenn Faruk sofort bezahlen wollte. Seine

Ausgaben stiegen von Tag zu Tag, jammerte der Hoteller, er müsse seit Faruks Ankomst täglich allein 20 000 Lire für Trinkwasser ausgeben, das von Neapel auf die wasserarme Insel gebracht werde. Dazu komme die Leidenschaft des Königs für heiße Vollbäder. Der Warmwasserkessel arbeite auf Hochdruck, der Kohlenverbrauch sei enorm.
Faruk börte sich die Klagen an, dann erklärte er sich großmütig bereit — am Abend eine Konferenz über die Rechnung abzuhalten.
In eine Schlucht gestürzt
Biel (Schweiz) (Süd). In der Taubenlochschlucht bei Biel ereignete sich ein schwerer Kraftwagen-Unfall, der zwei Tote forderte. An der letzten Stelle der Schlucht verlor der Wagen eine Lenksäule und stürzte über eine kleine Böschung in einen 40 Meter tiefen Abgrund. Dort blieb er in einem kleinen See liegen. Der Fahrer wurde auf der Stelle getötet. Seine Mitfahrerin wurde während des Sturzes aus dem Wagen geschleudert und stieß beim Aufschlagen auf den Felsen schwere Verletzungen, denen sie bald darauf erlag.

Eden heiratet Churchills Nichte

Die Nachricht von der Verlobung des Außenministers ist in London Tagesgespräch

London (dpa). Außenminister Anthony Eden, dessen erste Ehe im Juni 1950 geschieden wurde, wird in Kürze die Nichte des britischen Premierministers, Fräulein Clarissa Spencer-Churchill heiraten. Die Verlobung Edens mit der Nichte des Premierministers wurde gestern offiziell bekanntgegeben.
Eden ist 55, seine Verlobte 22 Jahre alt. Fräulein Spencer-Churchill ist die Tochter des einzigen Bruders Winston Churchills, des verstorbenen Major Jack Spencer-Churchill, der bisweilen auch „der Churchill, den keiner kennt“ genannt wurde. Die künftige Gattin des britischen Außenministers hat schlohblondes Haar und blaue Augen. Ihre schriftstellerischen Neigungen gelten dem Ballett, dem Theater, Büchern und Filmen. Sie hat in Oxford Philosophie und auf der Londoner Universität englische und französische Literatur studiert. Während des Krieges war sie zeitweilig im Foreign Office tätig.
Die Nachricht von der Verlobung Edens hat in Kreisen der Londoner Gesellschaft wie eine Sensation gewirkt und sich wie ein Lauffeuer verbreitet. Die Überraschung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Engländer ihren Außenminister seit langem nur noch von der rein politischen Seite her kennen.
Eden galt wegen seiner gepflegten Erziehung und seines Auftretens seit dem Beginn seiner Karriere als Vorbild in der britischen Gesellschaft. Amerikanische Salons gaben ihm jahrelang vor bekannten Filmstars als „schönstem Mann“ den Vorzug. Als er zum erstenmal in das Foreign Office einzog, war er der jüngste Außenminister, den Großbritannien bisher gehabt hat. Inzwischen ist er — nicht zuletzt durch die Belastungen seines Amtes — ergraut. Seine Haltung aber ist die gleiche geblieben. Wenn er im Parlament das außenpolitische Programm seiner Regierung vertritt, nötigt er Anhängern wie Kritikern immer

wieder Bewunderung ab. Nur wenige können ihn bei seiner Arbeit im Foreign Office beobachten, aber Tausende — dessen kann man jetzt schon gewiß sein — werden die Zufahrtstraßen füllen, um ihn bei der Hochzeit mit seiner Braut zu sehen.
Flugzeug stürzte auf die Schienen
London (AP). Ein britisches Militärflugzeug stürzte auf die Gleise der Bengshan am Snowdon-Gipfel in Wales und schmitt zwei mit über fast zweihundert Touristen besetzten Ausflugszüge die Rückkehr ins Tal ab. Die Passagiere mußten die Nacht über in den Wagen ausbarren.
Die Trümmer der brennenden Maschine, in der die dreiköpfige Besatzung ums Leben kam, sperrten mehrere Stunden den Verkehr nach beiden Richtungen.
Visen für die Vereinigten Staaten
Frankfurt (Süd). Am 13. August wird die Visum-Abteilung für Einwanderung beim amerikanischen Generalkonsulat in Stuttgart geschlossen, und ihre Arbeit von den amerikanischen Generalkonsulaten in München und in Frankfurt übernommen. Die Visum-Abteilung für Nicht-Einwanderer beim amerikanischen Generalkonsulat in Stuttgart bleibt geöffnet. Alle in Baden-Württemberg wohnhaften Personen, die Besucher-Visen, Austauschbesucher-Visen, Durchreise-Visen oder andere Nicht-Einwanderer-Visen für die Vereinigten Staaten wünschen, können sie weiterhin in Stuttgart beantragen.
Einwanderungswisenerträge von Personen in Baden-Württemberg, mit Ausnahme des früheren Landes Baden und des Landesbezirks Nordbaden im früheren Land Württemberg-Baden werden nach dem 13. August von amerikanischen Generalkonsulat in München bearbeitet.

Wir sind fern vom Paradies

Copyright by Carrel & Spore

ROMAN VON DORIS LICKE

8. Fortsetzung

„Wie war es?“ fragte Cécile sofort, als sie nebeneinander in die zur Fabrik führende Seitenstraße einbogen. Hier war überall Sand gestreut, und das hastige, fast stemlose Laufen bot keine Schwierigkeit.
„Schön“, sagte Raymonde mit unerwarteter Einseitigkeit und lächelte plötzlich einen heftigen inneren Widerstand. Ihr Geheimnis preiszugeben.
„Werdet ihr euch wiederverheiratet?“
„Sicher. Wir wohnen ja im gleichen Haus.“
„Das meine ich nicht, habt ihr euch nicht verlobet?“
„Du weißt doch, wie Mutter ist.“
„Mutter — Mutter — immer wieder sie! Worauf hat Gott dir den Verstand gegeben, wenn du deiner Gefährtin nicht einmal ein Schnippen schlagen kannst?“
Raymonde fühlte plötzlich Reue, daß sie nicht aufrichtig gegen ihre Freundin war, und linksseitig ein zunehmendes Stechen in der linken Seite, wie oft, wenn sie zu rasch laufen mußte.
„Heute — heute ich — die Kette!“ krachte es.
„Was?“ Cécile blieb vor Verblüffung einen Augenblick stehen. „Ist das dein Ernst?“
„Komm weiter! Hast du nicht selbst immer gesagt, daß ich es tun sollte?“
„Doch, aber ich hätte nicht gedacht — — Ray, jetzt glaube ich, du bist verlobt!“
Glücklicherweise war das Gesicht der Dahinstehenden von der Anstrengung des Laufens

schon so gerötet, daß etwas mehr oder weniger nicht ins Gewicht fiel.
„Unaus!“
„Woher denn sonst dieser Löwenan! Nun, ich gönne es dir, und viel Glück für die Beute!“
Das Wort, so scharfhaft es auch geklungen, blieb unangenehm in Raymondes Ohren hängen. Beute! Das klang gefährlich nach Raub, und doch war es nichts als ein Teil ihres Eigentums, den sie heute für sich begehrt. Immer wieder stürzte sie an dieser Tatsache ihre hin- und herwankende Zuversicht, aber sie konnte nicht hindern, daß das, was sie vorhatte, ihr abwechselnd als ein Unrecht und eine selbstmörderische Tollkühnheit erschien. Gott allein mochte wissen, zu was die Mutter fähig war, wenn sie die Wahrheit erfuhr, vielleicht würde sie sie gar aus dem Hause stoßen. Der Vater fiel ihr ein, dieser geduldige, stille Mensch, der Jahrelang, Jahren zusammengekriecht auf seinem Schuermessel saß, den üblen Geruch von alten Schuhen in der Nase, und dessen Seele immer auf der Wanderschaft war, zur Bretagne, zum Meer, zu der freien herb-kaltigen Luft, die seinen Vätern die Lungen gefüllt. Schon damals, als sie noch klein und ihre Mutter am Leben gewesen war, hatte er von dieser Ferienwoche geträumt, wie tief mußte diese Sehnsucht in ihm wurzeln, daß er sie über so viele Jahre hinweg bewahrt und auch dann nicht preisgegeben hatte, als seine Bürde immer schwerer und die Verwirklichung seiner Hoffnung immer unwahrschein-

licher wurde. Der Vater war, wenn er es auch nicht wahrhaben wollte, seit einiger Zeit nicht recht gesund und heute, als er von dem alten Plane sprach, war nicht mehr die gleiche still-frohe Zuversicht in seiner Stimme gewesen. Ein heißes Mitleid mit diesem Manne, zu dessen spärlichen Träumen das Schicksal bebarrenlich nein sagte, und dessen treue Pflichterfüllung trotz aller Selbsterverleugung so gar nichts Heldisches an sich hatte, prägte Raymondes Kehle zusammen, als würde es eine quacksichbare Faust. Es wollte ihr scheinen, als gäbe sie gern ein paar Jahre ihres Lebens dafür, wenn sie dem Vater seine Bürde abnehmen und ihn ein paar Tage dorthin schicken könnte, wo seine Seele der Entfernung und engen Gefangenschaft spottend, stets weißte: in seiner geliebten Bretagne. Wenn sie dem Beispiel dieses stillen Dulders folgte, würde sie heute abend wie immer ihr Geld in Mutter Rochats Hände legen. Mit geweiteten Augen, die doch nichts schauten als ein inneres, wohlbekanntes Bild, sah Raymonde diese verarbeiteten, groben, roten Hände, mit den abgewetzten, von der ewigen Berührung mit Seifenlauge gespaltenen Nägeln, sich gierig und ohne Dank über ihrem kleinen Schutze schließen, und die Kette in der Rue du Madagascar versank wie eine Vision in grauem, dumpfem Nebel.
Nein! Raymonde schaute sich erschrocken um, denn dieser Schrei ihres Herzens war so wild, so gebieterisch gewesen, daß er von den Wänden widerhallen und das rhythmische Pochen der Maschinen zu überlarmen schien. So war jung, ihr ganzes bisheriges Leben war eine ununterbrochene Kette von Opfern gewesen und sie selbst nichts als eine machtlose Schachfigur in stärkeren Händen. Die Natur hatte ihr die kämpferischen Instinkte verweigert, sie war wie ein Schiffalm, der sich gehorsam dem Windhauch beugt, jetzt aber war ein neues

Element in ihr Blut getreten, eine bisher unbekannte Kraft war im Werden, der Trieb, der nach dem Willen der Natur die Menschheit am Leben erhält. Er stieß dieses kindhafte junge Geschöpf mit schmerzhafter Gewalt der Reife entgegen und weckte es zum Bewußtsein seiner selbst.
Den ganzen Tag wurde Raymonde so hin- und hergeschüttelt zwischen Angst vor den bisherigen Gewalten ihrer Lebens und dem unüberwindlichen Verlangen, sich in die lockende, durch Freiwilligkeit veräußerte Knechtschaft der neuen zu begeben. Der innere Sturm, der über sie hinwegbrauste, hinterließ seine deutlichen Spuren in ihrem schmalen, blassen Gesichtchen, das nur noch als dunkelblauerfärbter Augen zu bestehen schien. Je näher der Abend herankam, je elender war ihr zornige, und jedesmal, wenn Mère Jeanne in ihre Nähe kam und sie hätte sprechen sollen, schnürte ihr die Aufregung derart das Herz zusammen, daß die Maschine und der ganze Saal leise vor ihr zu wogen und sich in Nebelsetzen aufzulösen begannen. Unnötig zu sagen, daß sie unter diesen Umständen ihr Solipsium bei weitem nicht erfüllt hatte.
So groblichartig und hart Mère Jeanne auch schien, so begannen die Schwärzungen der Angst, ja der wachsenden Verzweiflung über ihre Ohnmacht, die von ihrem Liebhaber ausgehen, doch von einem gewissen Punkte an wie geheimnisvolle Sendungen ihre stumpfen Sinne zu durchdringen, so daß sie einen ständigen Zwang in sich fühlte, den Kopf nach dem blassen, jungen Geschöpf zu drehen. Als sie bei einer solchen Gelegenheit Raymondes gebieterisch, in sich verschwimmendem Blick begegnete, drang er, wie der laute Anruf eines Warnungssignals in ihr Inneres. Mit der kleinen Rochat stimmte etwas nicht! Du lieber Gott, war das Kind blaß, und der Hunger

schrie ihr förmlich aus den Augen. Unwillkürlich tastete Mère Jeanne Hand in die Tasche, wo sie am Morgen ein Stück Schokolade, unbekannter Herkunft entdeckt hatte. Sie stellte sich neben das Mädchen, dessen Finger wie immer in ihrer Nähe sofort fähig und ungeschicklich wurden, und ließ die Süßigkeit in Raymondes Schoß gleiten, indem sie sich und ihr fremdartiges Tun mit ihrem breiten Rücken verdeckte.
Das junge Mädchen schaute erstarrt auf die unerwartete Gabe, erkannte sie sofort und hob in heißen Eröten den Kopf. Mère Jeanne merkte, daß sie die Lippen bewegte, begrie sie, als wolle sie ihre Arbeit prüfen, dichter über sie.
„Oh — mögen Sie sie nicht?“ fragte Raymonde enttäuscht.
„Sie ist für dich, ist sie, du hast sie nötig“, brummte Mère Jeanne unfreudlich.
„Aber ich möchte so gern, daß Sie sie behalten, meine Freundin hat sie mir geschickt, Cécile Goley.“
Mère Jeanne derbes Gesicht nahm zuerst einen verdutzten, dann einen sardonischen, nie gesehenen Ausdruck an. Die Kleine also war es, die ihr manchmal etwas in die Tasche schmuggelte, ausgerechnet sie, der man ohne Schwierigkeit ansah, daß ihr dabei die Bissen abgezählt wurden? Ein merkwürdiges Zittern faltete ihren verkniffenen Mund auseinander und ein Lächeln, rührend in seiner taufenden Unsicherheit, entblühte einen Augenblick die starken gelblichen Zähne. Die Erkenntnis, daß Raymonde ihr bis zu einer solchen Opferwilligkeit zugestimmt war, tat ihr so wohl wie seit Jahren nichts mehr, und es zuckte förmlich in ihren der Lieblosigkeit ungewohnten Händen, einmal über diesen demütigen Kopf zu streicheln.
Fortsetzung folgt

Je weiter eine Frau geht...

Je weiter eine Frau geht, um so weniger gilt sie. Das Feuer, das Meer und eine liebende Frau sind drei gefährliche Dinge. Die Frau wäre eine Delikatessplatte, wenn der Teufel nicht seine scharfen Geizdrüsen dazu geben würde. Freudentränen sind die Quelle der Bosheit. Mit einem Auge weint die Frau, mit dem anderen lacht sie den Mann aus. Wo es Hunde gibt, springen die Flöhe, wo es Brot gibt, naget die Ratte; wo es Frauen gibt, richet der Teufel. Frauen und Pferde findet man nie ohne Fehler. Frauen essen für sich, sie sind schlau wie vier, haben Launen wie sechs und Leidenschaft wie acht. Sprichwörter der Provence

Mensch und Tier im Feuersturm

Ein Blindenhund, der seine Herrin rettet

Am kommenden Samstag werden in Hamburg alle Glocken läuten. Auf dem Ohlsdorfer Friedhof wird das Ehrenmal für die 34 000 Hamburger Bombenopfer geweiht. Wir beschreiben die blutigen Schicksale jener furchtbaren Tage und Nächte zwischen dem 30. Juli und 3. Aug. 1941 mit einem Erlebnisbericht über die erblindete Hamburgerin Auguste John. Ihr Schicksal ist heute noch durch das Dunkel verhüllt, hat sie in einer der furchtbaren Angriffsnächtchen durch das bierlich brennende Barmbek in Sicherheit gebracht. Die Uhr zeigte eine Stunde vor Mitternacht, als die Sirenen die Stille der Nacht auseinanderreißen. Ströme von Menschen des überfüllten Stadtteils Barmbek floßen in einem Punkt zusammen, in einem Tiefbunker. Zehn Minuten lang mußte die Blinde im Schleppland ihres häufig dahingehenden Hundes dorthin rennen. Nach einiger Zeit gab Senta Zeichen von Unruhe. Das Tier nahm Witterung. Dann spürten auch die Menschen, was los war. Rauchschwaden schwebten durch den Raum. Dann Pochschwarze Nacht. Das Licht war erloschen. Panik. Am Ausgang des Bunkers stauteten sich die Menschenmassen. Bald wurde es drinnen ruhig. Nur draußen brüllten die schweren Explosionen durch die Nacht. Die Blinde und ihr Hund waren allein im Bunker. Ohne Kommando übernahm Senta die Führung. Raus ins Freie! Dort war die Hölle los. Der Weg nach der Wohnung war versperrt. Das sagten vorbeijagende Menschen. In der Nähe

brannte ein Kohlenlager. Lichterloh züngelten die Flammen von einer Tankstelle. Die Brotfabrik 'Elbe' hatte Feuer gefangen. Die Blinde hörte Schreie der Frauen, schrilles Kreischen der Kinder und Brüllen der Männer. Mit jeder Faser spürte sie die Gefahr. Senende Hilfe nahm ihr die Luft vom Atmen. Der Feuersturm wurde zu einem Orkan. Kein Mensch kümmerte sich mehr um die Blinde. Da die letzte Stunde gekommen ist? Kettenzwang, schien die Senta, ihre Führerin, zu sagen. Im Zick-Zack führte ihr Hund sie durch den bierlich brennenden Stadtteil. Senta streifte dahin, wo keine Flammen waren. Das dauerte lange. Jede Minute war für Mensch und Tier so lange wie eine schlaflose Nacht. Die Blinde hatte Angst. Die Hölle schrie ihr die Kehle zu. Fast setzte der Herzschlag aus. Senta wurde von dieser Nervosität angestreift. Oft hielt sie ruckartig. Hier war ein Verkehrshindernis: Trümmer oder Tot. Phosphor fraß sich in die Ledersohle der Blinden. Aber auch in die Pfoten der Hündin. Endlich schwanden die Temperaturen. Die Luft wurde frischer und klarer. Senta stoppte plötzlich und legte sich hin. Die Blinde schloß ihre Lebensretterin unter Tränen in die Arme. Senta weinte leise vor sich hin. Ihre Zunge löste die Brandwunden an den Pfoten. Vollig erschöpft und außer Atem legten sich die beiden Flüchtlinge zum Schlafen in das Gras. Nach Stunden wurden sie geweckt. Polizei brachte sie wieder in Bewegung. Hier könnten sie nicht bleiben. Jeden Augenblick könnte ein weiteres Unglück geschehen. Die Blinde und ihr Hund hatten in nächster Nähe eines gewaltigen Blindengänger geschummert. Es war Tag und endlich Ruhe über der Stadt. Die Blinde spürte die Wärme der Sonne auf dem Gesicht. Menschen bewegten sich aufgeweckt hin und her. Hilfe war also in der Nähe. Milch wurde verteilt. Wasser war nicht aufzutreiben. Die Helfer machten Krach. Der Hund sollte keine Milch bekommen. Man habe Wichtiges zu tun, als Hunde zu füttern. Diese Entschuldigungen der von der Panik geblödeten Menschen, denen die Lebensangst das Herz verhartet hatte, wurde gemindert durch das Nachwort der Polizei. Senta bekam ihre Ration Milch. Vor Dankbarkeit wühlte sie den Kopf in den Schoß ihres blinden Schützlings. Natürlich konnten die Blinde und ihr Tier hier nicht bleiben. Jede Stunde war mit einem

neuen Angriff zu rechnen. Es war ein einziges Durcheinander von Befehlen. Was eben abgeordnet wurde, zerfiel die nächste Minute. Wie bei Schiffkatastrophen hieß es: 'Frauen, Kinder und Hilflose zuerst!' Dazu gehörten auch die Blinde und ihre Führerin. Lastwagen führten vor. Wichtigtuer meinten: 'Der Hund kann nicht befördert, er muß erschossen werden.' Auguste John trauerte auf. Wer dem Hund etwas tue, der tue auch ihr ein Leid an. Ihr Hund sei ihr Leben und der Ersatz für ihre Augen. Sie würde sich über das Tier werfen und es mit ihrem eigenen Leben schützen. Das Gezerre wogte hin und her. Immer erregter wurden die Stimmen. 'Was ist hier los? Den Hund erschießen? Wohl völlig verrückt. Die Blinde und ihren Hund nehmen wir mit.' Das waren klare Worte. Sie stammten von Soldaten, die hier assistierten, weil Not an Mann, Frau und Kind war. Ein Lastkraftwagen brauste heran. Kräftige Männerhände packten mit wohlwollender Energie und sanfter Gewalt die Blinde und ihren Hund heraus auf den Wagen. Los, nichts wie los. Heraus aus dieser Stadt, die an allen Ecken brannte! Im Laster mit Bad Kleinen in Mecklenburg hatte Senta einen Ehrenplatz. Sie wurde als Patient mit Liebe und Brandmalhe behandelt. Es hat herzerweichend lange gedauert, bis Senta zum erstenmal unter Schmerzen weinte. Phosphor ist ein schlimmer Feind. Auch heute noch hat sie Beschwerden. Wenn die beiden ganz eng nebeneinander sitzen und Senta mit Kopfstoßen um Zärtlichkeiten und um Unterhaltung bettelt, plaudert Auguste John immer noch mit ihrer Retterin über die furchtbare, über die schwerste Nacht ihres Lebens. Ihre lastenden Hände streichen immer wieder den Kopf des Tieres, das sie durch den Feuersturm sicher geleitet hat. Bruno Gaukel



Der Schöpfer der 'Micky-Maus', der 'Donald Duck' und des 'Bambi', Walt Disney, ist mit seiner Familie und Mitgliedern seiner Produktionsfirma in Deutschland eingetroffen. Unser AP-Foto zeigt ihn (rechts) mit dem Herausgeber der Disney-Bücher und Zeichnungen in Deutschland, Walter Biedert. Walt Disney erklärte, daß er für seine Filmproduktion ein Dreijahresprogramm aufgestellt habe, das 70 Mill. Dollar erfordert werde. Sein kommandierender Zeichnerfilm 'Peter Pan' werde, so meinte er, sein bester Film überhaupt.

Wölfe heulen in der Heide

Neue Spuren und umstrittene amtliche Dementis

Lüneburg (Elz. Ber.). Im Gebiet der jetzt zu bühen beginnenden Lüneburger Heide ist es zu einem regelrechten Meldungskrieg zwischen den einflussreichen Stellen und der bürgerlichen Bevölkerung gekommen. Dabei geht es um die Beantwortung der Frage, ob die drei nach dem Krieg diesseits der Elbe erlegten 'grauen Räuber' richtige Wölfe waren oder nur völlig verwilderte Hunde. Das niedersächsische Ministerium für Landwirtschaft und Forsten vertritt heftig unterstützt von den Fremdenverkehrsverbänden, den Standpunkt, es könne sich dabei nie und nimmer um Wölfe gehandelt haben. Auf der anderen Seite stehen die Heidebauern und -jäger, die bisher drei, der so heiß umstrittenen Bestien erlegt haben. Die schärfste unter ihnen war der berühmte 'Räuber von Lichtenmoor', der 111 Stück Vieh getötet habe, bevor er im August 1944 nach einer groß angelegten Treibjagd endlich zur Strecke gebracht werden konnte. Nach demal einwandfrei getroffenen Feststellungen war er ein echter iberischer Steppenwolf. Fast vier Jahre herrschte Ruhe in der Heide, als der Holzhandler König aus Untertüß am 21. März 1952 wieder ein wolffähnliches Tier erlegte. Der zuständige Kreisjagdmeister in Eschede nannte ihn zwar einen 'kanadischen Schiltshund', aber das Institut für Jagdkunde in Hannover-Münden stellte nach eingehender Untersuchung des Kadavers fest: ein Wolf! Schon wenige Wochen später hörte man erneut nachts in der Heide unheimliches Geheul. Mehrfach wurde eine sehr schwere Bestie geschickt, aber es dauerte doch bis zum 28. Juli, ehe der Baurat Münstermann aus Wiedel dieses Tier am Bande eines Hainfildes vor das Gewehr bekam. Mit sicherem Schuß streckte er es nieder. Der angebl. 'Hund' wog 80 Pfund, hatte eine Schulterhöhe von 88 Zentimetern und maß von Fang bis zur Hinter Spitze volle zwei Meter. Auch sonst waren alle für einen Wolf charakteristischen Merkmale vertreten. Das Zoologische Institut der Hamburger Universität identifizierte das Tier auch dem wenig später einwandfrei als Wolf. Dieser Tage kam eine neue alarmierende Nachricht aus der Beverförster Wietzenhölle bei Ehetorf (Kreis Uelzen). Dort waren völlig frische Wolfspuren entdeckt worden. Danach sind kaum mehr Zweifel möglich, daß es erst in jüngster Zeit mehreren dieser räuberischen Bestien gelang, die Elbe zu überqueren.

So bleibt eigentlich nur noch die Herkunft der Wölfe ungeklärt. Man führt ihr erstes Auftreten in der Heide in erster Linie darauf zurück, daß es gegenwärtig weder in Ostpreußen noch in der deutschen Sowjetzone ein gezieltes Jagdwesen gibt. Besonders die erfahrenen Jäger unter den ostpreussischen Flüchtlingen halten es für möglich, daß besonders unternehmungslustige Einzelgänger unter den Wölfen unter Umständen so weit nach Westen vordringen können. In vergangenen Zeiten war es ihnen sogar gelungen, über die westdeutschen Mittelgebirge und Frankreich die Pyrenäen zu erreichen.

Der Schutzhund auf dem Führerstand

Gladbeck (dpa). Einen Schutzhund in Gestalt eines geistiggegenwärtigen Lektorenführers hatten zwei sechsährige Jungen, die sich ausgerechnet die Bahnstrecke von Bottrop-Boy nach Gladbeck-West zum Spelen aussuchten. Die Kinder waren so in die Spiel verflocht, daß sie einen herannahenden Personenzug nicht bemerkten. Dem Lokomotivführer gelang es mit knapper Not, den Zug noch vor den Jungen zum Stehen zu bringen.

Anklagen-Lawine im 'Königreich Kufwetter'

Die grundsätzliche Bedeutung des Ramsauer Brandstifter-Prozesses

Berchtesgaden (Dpa). Im Aufsehen erregenden Ramsauer Brandstifter-Prozess wurden bis zum Abschluß der zweiten Verhandlungswoche 36 von den 79 geladenen Zeugen vernommen. Die Zeugnisaussagen verdrängten den Eindruck, daß der in seinem Alpen-Königreich absolut regierende, durch seine guten Beziehungen 'nach oben' sich gedeckt fühlende Forstmeister Kufwetter als Touristenfährtenleiter und Jägerleidenschaft sein alpines Revier von allen 'abwärtigen Einflüssen' freihalten wollte, wobei schließlich alle Register des Terrors gezogen wurden, um die gezeichneten Ziele zu erreichen. Das Forstmeisters Haß gegen den in der ersten Nachkriegszeit sich auch im Hochgebirge tummelnden, um Wild- und Pflanzenstubs unbekümmerten 'Berg-Pöbel' machte ihn blind in der Wahl seiner Mittel.

3000 Fälle von Kinderlähmung im Bundesgebiet

In Nordrhein-Westfalen spricht man vom Beginn einer Epidemie

Düsseldorf (ap). Die Zahl der Fälle von Kinderlähmung hat sich in der Bundesrepublik auf rund 3000 seit Jahresbeginn erhöht. Allein in Nordrhein-Westfalen wurden in den letzten beiden Wochen 713 Neuerkrankungen festgestellt, so daß dieses Land mit rund 3000 Krankheitsfällen, von denen bisher 125 tödlich verliefen, an der Spitze der Bundesländer liegt. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen erwägt zur Zeit, die Sommerferien wegen der Kinderlähmung um 14 Tage zu verlängern. Relativ hoch ist auch die Krankheitsdichte in Rheinland-Pfalz, das im ersten Halbjahr nur 87 Fälle von epidemischer Kinderlähmung ohne Todesfall hatte, allein in der Woche vom 20. bis 26. Juli jedoch 34 Erkrankungen gemeldet, von denen drei tödlich verliefen. Bayern hatte seit 1. Juli dieses Jahres 148 Krankheitsfälle, davon elf mit tödlichem Ausgang, während in Niedersachsen seit Ende Mai 132 Menschen erkrankten bei zehn Sterbefällen. In Niedersachsen waren ebenso wie in Nordrhein-Westfalen zwei Drittel der Erkrankten Kinder unter sechs Jahren, was auch ungefähr dem Verhältnis in anderen Ländern entspricht. Drei Tote, Brumen in diesem Jahr bisher 18 (ein Toter), Schleswig-Holstein in diesem Jahr bisher 21 (ein Toter), in Westfalen wurden im

3000 Fälle von Kinderlähmung im Bundesgebiet

In Nordrhein-Westfalen spricht man vom Beginn einer Epidemie

Düsseldorf (ap). Die Zahl der Fälle von Kinderlähmung hat sich in der Bundesrepublik auf rund 3000 seit Jahresbeginn erhöht. Allein in Nordrhein-Westfalen wurden in den letzten beiden Wochen 713 Neuerkrankungen festgestellt, so daß dieses Land mit rund 3000 Krankheitsfällen, von denen bisher 125 tödlich verliefen, an der Spitze der Bundesländer liegt. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen erwägt zur Zeit, die Sommerferien wegen der Kinderlähmung um 14 Tage zu verlängern. Relativ hoch ist auch die Krankheitsdichte in Rheinland-Pfalz, das im ersten Halbjahr nur 87 Fälle von epidemischer Kinderlähmung ohne Todesfall hatte, allein in der Woche vom 20. bis 26. Juli jedoch 34 Erkrankungen gemeldet, von denen drei tödlich verliefen. Bayern hatte seit 1. Juli dieses Jahres 148 Krankheitsfälle, davon elf mit tödlichem Ausgang, während in Niedersachsen seit Ende Mai 132 Menschen erkrankten bei zehn Sterbefällen. In Niedersachsen waren ebenso wie in Nordrhein-Westfalen zwei Drittel der Erkrankten Kinder unter sechs Jahren, was auch ungefähr dem Verhältnis in anderen Ländern entspricht. Drei Tote, Brumen in diesem Jahr bisher 18 (ein Toter), Schleswig-Holstein in diesem Jahr bisher 21 (ein Toter), in Westfalen wurden im

3000 Fälle von Kinderlähmung im Bundesgebiet

In Nordrhein-Westfalen spricht man vom Beginn einer Epidemie

Düsseldorf (ap). Die Zahl der Fälle von Kinderlähmung hat sich in der Bundesrepublik auf rund 3000 seit Jahresbeginn erhöht. Allein in Nordrhein-Westfalen wurden in den letzten beiden Wochen 713 Neuerkrankungen festgestellt, so daß dieses Land mit rund 3000 Krankheitsfällen, von denen bisher 125 tödlich verliefen, an der Spitze der Bundesländer liegt. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen erwägt zur Zeit, die Sommerferien wegen der Kinderlähmung um 14 Tage zu verlängern. Relativ hoch ist auch die Krankheitsdichte in Rheinland-Pfalz, das im ersten Halbjahr nur 87 Fälle von epidemischer Kinderlähmung ohne Todesfall hatte, allein in der Woche vom 20. bis 26. Juli jedoch 34 Erkrankungen gemeldet, von denen drei tödlich verliefen. Bayern hatte seit 1. Juli dieses Jahres 148 Krankheitsfälle, davon elf mit tödlichem Ausgang, während in Niedersachsen seit Ende Mai 132 Menschen erkrankten bei zehn Sterbefällen. In Niedersachsen waren ebenso wie in Nordrhein-Westfalen zwei Drittel der Erkrankten Kinder unter sechs Jahren, was auch ungefähr dem Verhältnis in anderen Ländern entspricht. Drei Tote, Brumen in diesem Jahr bisher 18 (ein Toter), Schleswig-Holstein in diesem Jahr bisher 21 (ein Toter), in Westfalen wurden im

„Im Urwald haben wir es besser!“

45 Einwohner einer französischen Kleinstadt fliehen vor den Steuern

Paris (AP). „Gewiß, — in Paraguay gibt es furchtbare Terrenos und gefährliche Schlangen, aber das wird nichts sein gegen die Plage der Steuererheber hier in Frankreich“, sagt einer der Männer aus jener Gruppe Menschen, die Ende August ihr Land für immer verlassen wollen. Es sind im ganzen 45, Männer, Frauen und Kinder, und sie haben bisher in London (Paris) gewohnt. Keiner von ihnen hält es bei den heutigen Zuständen länger aus. Ihre gesamten Besitztümer haben sie verkauft und mit klarem Gewissen ausgeführt, was sie zur Erbschaft von 10 000 Hektar Land am Parana brauchten, die ihnen die Regierung von Paraguay gibt. Mit Windesschnelligkeit hat sich der Plan der 45 Einwohner von Loulou im Lande herumgesprochen. Er rüttelt die Menschen auf, und es sind nicht wenige, die bitter bemerken, daß viele Leute, viel mehr Leute sollten ihren Staat davonlaufen. Kein Zweifel, Hunderte von anderen Familien würden sich anschließen, wenn sie — den Mut hätten. Die Auswanderer fahren nicht ins Blaue. Sie sind sich der Schwere der Zukunft voll bewußt und gehen mit tiefem Ernst an die Verwirklichung ihrer Ideen. Anfangs werden sie in Zelten schlafen, dann aber sollen, auf Pfählen gebaut, 14 Bungalows entstehen. Für fünf Jahre mußte sich jeder verpflichten, ohne Unterschied der Leistung und des Nutzens in eine gemeinsame Kasse zu arbeiten, aus der alle in gleicher Höhe ausgezahlt wurden.

3000 Fälle von Kinderlähmung im Bundesgebiet

In Nordrhein-Westfalen spricht man vom Beginn einer Epidemie

Düsseldorf (ap). Die Zahl der Fälle von Kinderlähmung hat sich in der Bundesrepublik auf rund 3000 seit Jahresbeginn erhöht. Allein in Nordrhein-Westfalen wurden in den letzten beiden Wochen 713 Neuerkrankungen festgestellt, so daß dieses Land mit rund 3000 Krankheitsfällen, von denen bisher 125 tödlich verliefen, an der Spitze der Bundesländer liegt. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen erwägt zur Zeit, die Sommerferien wegen der Kinderlähmung um 14 Tage zu verlängern. Relativ hoch ist auch die Krankheitsdichte in Rheinland-Pfalz, das im ersten Halbjahr nur 87 Fälle von epidemischer Kinderlähmung ohne Todesfall hatte, allein in der Woche vom 20. bis 26. Juli jedoch 34 Erkrankungen gemeldet, von denen drei tödlich verliefen. Bayern hatte seit 1. Juli dieses Jahres 148 Krankheitsfälle, davon elf mit tödlichem Ausgang, während in Niedersachsen seit Ende Mai 132 Menschen erkrankten bei zehn Sterbefällen. In Niedersachsen waren ebenso wie in Nordrhein-Westfalen zwei Drittel der Erkrankten Kinder unter sechs Jahren, was auch ungefähr dem Verhältnis in anderen Ländern entspricht. Drei Tote, Brumen in diesem Jahr bisher 18 (ein Toter), Schleswig-Holstein in diesem Jahr bisher 21 (ein Toter), in Westfalen wurden im

An Auspuffgasen des eigenen Pkw erstickt

Mannheim. Am vergangenen Freitag bereits ersticken der Feldwebel Gilles, Angehöriger einer in Mannheim-Seebrunn stationierten amerikanischen Einheit, und seine Ehefrau in ihrem Personenzug, aber bis gestern mittag konnte die amerikanische Kriminalpolizei noch nicht klären, was die näheren Umstände dieses Vorfalles waren. Das Ehepaar erstickte jedenfalls an den Auspuffgasen des eigenen Pkw, die ein Schluck vom Auspuff ins Wageninnere geleitet. Schon am Freitag wurde der Pkw stehen gelassen, aber mit laufendem Motor, nördlich von Mannheim bei Bürstadt, geschah, aber erst am Samstag rief ein Bahnbeamter, dem auffiel, daß der Wagen immer noch stand, die Polizei an. Im Wagen fand diese dann das tote Ehepaar. Ungeklärt ist, ob Mord oder Selbstmord oder etwa ein Doppelselbstmord vorliegt und welche Motive dazu führten.

Nur ein Unfall rettete den Bus

Innsbruck (dpa). Am Ziller Berg in Tirol versagte einem englischen Reisebus auf der gefährlichen Bergstraße mit starkem Gefälle die Bremsen. Der mit 24 Personen besetzte Bus kam in immer schnellerer Fahrt und wäre in den Abgrund gestürzt, wenn der Fahrer nicht geistesgegenwärtig das schwere Fahrzeug an den Berghang herangefahren und dadurch abgebremsst hätte.

Sprung von der Siegestaule

Berlin (AP). Durch einen Sprung von der 87 m hohen Siegestaule im Tiergarten machte am Freitagmorgen die 45jährige Kna Friedrich aus Berlin-Schöneberg ihrem Leben ein Ende. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.



Auf Wahl der Frauennürme wurde der doppelte Inhalt dieses Riesenzuges am Wochenende in München getrunken. Der Riesenzug der Volkspolizei wird zur Beschäftigung der Kupferplatten für die Turmbedeckung verwendet. Unser Bild zeigt die Aufstellung des 40 000-Liter-Fasses auf der Theresienwiese.

Deutsche Himalaja-Expedition 1953

München (dpa). Im kommenden Jahre will eine deutsche Himalaja-Expedition nach Mitteleuropa ihres Leiters, Dr. Herrlich, einen Angriff auf den 8125 Meter hohen Nanga Parbat, den westlichen Eckpfeiler in der südasiatischen Hochgebirgskette unternehmen. Die Expedition steht unter dem Protektorat des Münchener Oberbürgermeisters Thomas Winter. Führende Persönlichkeiten aus der bayerischen Regierung, der Universität, des Alpenvereins sowie Industrie und Handel haben sich zu einem Kuratorium zusammengeschlossen, um die Vorbereitungsarbeiten zu unterstützen. Ein Teil der Expeditionsmittglieder war bereits im Himalaja. Die übrigen Teilnehmer sind bekannte Eisgänger der Westalpen.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (nk). Unter dem Witzgriff eines Eubroters erwiderte nachts eine Hausgebinde, welche sich verweigerte und schrie um Hilfe, worauf der Mann wieder durchs Fenster der Pariserwohnung sah. — Der letzte noch lebende ehemalige städtische Pferdewirtschaftler hat sich im Alter von 70 Jahren zur Ruhe gesetzt, nachdem er über 50 Jahre lang täglich auf dem Kirchbock gearbeitet war. Gleichzeitig nahm auch sein letztes Pferd, der Rappe 'Mohn', den Abschied. Ludwigshafen (nk). Zwischen 10 Millionen DM hat der Finanzminister von Rheinland-Pfalz zur Durchführung des Generalbebauungsplanes zur Verfügung gestellt. Mit dem Betrag der nach fünf Jahren teilweise zurückgezahlt werden muß, hofft man, die beengte Verknüpfung der Hauptstraßen vollenden zu können. Frankfurt (nk). Zu drei Jahren Gefängnis verurteilte die Zweite Große Strafkammer einen erst 19 Jahre alten Pfläzer, der am 23. Januar am hellen Mittag im Ludwigshafener Hauptbahnhof eine ältere Frau verfolgte und sie mit Messerstichen schwer verletzt hatte. Eberbach (nk). Die Vorbereitungen für den großen traditionellen Eberbacher Kuckucksmarkt, von dem 4. bis 14. September, sind in vollem Gange. Das Programm sieht u. a. Veranstaltungen der Deutschen Kuckucksgesellschaft Frankfurt (Main), eine Eberbacher Verbandstagung, Vorführungen der Wasser-Skifahrer der Eberbacher Skizunft, ein Kin-

Südwestdeutsche Umschau

derfest, einen Heimatabend, ein Freundschaftsspiel des Dreierner Sportclubs gegen VfB Eberbach und mehrere Ausstellungen vor. Badens (Dpa). In der Gemeinde Adelsheim brach infolge der Unachtsamkeit eines Kindes eine mit der gesamten Erde gefüllte Schiene nieder. Der Gesamtschaden wird auf 75 000 DM beziffert. Wenige Stunden später ging ein weiterer Brandstiftungsfall bei einem Gutspächter ein: ein Feuer mit Getreide und Heu gefüllte Scheune in Flammen auf. Die Ursache des zweiten Brandes ist noch nicht geklärt. Offenbach (Dpa). Auf der am stärksten befahrenen Strecke im Bereich der Eisenbahndirektion Karlsruhe zwischen Offenbach und Appenweier ist kurz vor der Einfahrt zum Güterbahnhof Offenbach mit dem Bau eines neuen Kreuzungssystems begonnen worden. Die Hauptverwaltung der Bundesbahn hat das Projekt unter die fünf wichtigsten eingestuft und die Mittel in Höhe von einer Million DM genehmigt. Das neue Kreuzungssystem soll in acht Monaten fertiggestellt sein. Es wird mit den modernsten Signalanlagen versehen. Freiburg. Bei Kabelarbeiten fand ein Arbeiter nur 40 Zentimeter unter einem Fußweg in Freiburg eine scharfe englische 230-Kilo-Bombe, die seit dem letzten Kriegstagen dort gelegen hat. Der Arbeiter war mit seinem Bohrer auf die Bombe gestoßen.

Schwarzes Benzin aus der Wasserpumpe

Frankfurt (dpa). Umfangreiche Schwarzmarktgeschäfte mit amerikanischen Benzin werden in einer Serie von Prozessen geahndet, die mit einer Verhandlung vor dem amerikanischen Distriktribunal in Frankfurt begannen. Beamte der Frankfurter Zollfahndung hatten vor kurzer Zeit eine geheime Tankstelle für 'schwarzes' Benzin entdeckt. Die Zapfleitung der unterirdischen Tanks endete in einer heimlich ausschendenden Gartenwasserpumpe. Durch Vermittlung von Amerikanern bekamen die deutschen Schwarzhändler ihre mit übergroßen Tanks ausgerüsteten Autos auf amerikanische Nummern zugelassen und tauchten mit schwarzhandeltem amerikanischen Benzin in amerikanischen Tankstellen. Das Benzin wurde in die Geheimtankstelle gefahren und dort von deutschen Fahrzeugen zu den üblichen Schwarzmarktpreisen — 55 bis 60 Pfennig der Liter — getankt. Ein Kraftfahrer, der von der Militärpolizei mit gefülltem 150-Liter-Tank auf frischer Tat erwischt worden war, wurde wegen Betrugs zum Nachteil der amerikanischen Armee und des deutschen Staates zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei deutsche Tankwartende einer amerikanischen Tankstelle, die beim Abtransport von amerikanischem Benzin in Kanistern erwischt wurden, erhielten sechs bzw. drei Monate Gefängnis.

Tragödie eines Fünfzehnjährigen

München (nk). Der Lokomotivführer des Frühpersonenzuges Gellendorf-München entdeckte auf dem Bahndamm bei Schönbogen die Leiche eines 15 Jahre alten Taubner-Lehrlings aus Neustadt im Loosbier-Fürstentelldruck. Der Junge war von seinem Lehrherrn ermordet worden, weil man ihn beim Dieb-

3000 Fälle von Kinderlähmung im Bundesgebiet

In Nordrhein-Westfalen spricht man vom Beginn einer Epidemie

Düsseldorf (ap). Die Zahl der Fälle von Kinderlähmung hat sich in der Bundesrepublik auf rund 3000 seit Jahresbeginn erhöht. Allein in Nordrhein-Westfalen wurden in den letzten beiden Wochen 713 Neuerkrankungen festgestellt, so daß dieses Land mit rund 3000 Krankheitsfällen, von denen bisher 125 tödlich verliefen, an der Spitze der Bundesländer liegt. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen erwägt zur Zeit, die Sommerferien wegen der Kinderlähmung um 14 Tage zu verlängern. Relativ hoch ist auch die Krankheitsdichte in Rheinland-Pfalz, das im ersten Halbjahr nur 87 Fälle von epidemischer Kinderlähmung ohne Todesfall hatte, allein in der Woche vom 20. bis 26. Juli jedoch 34 Erkrankungen gemeldet, von denen drei tödlich verliefen. Bayern hatte seit 1. Juli dieses Jahres 148 Krankheitsfälle, davon elf mit tödlichem Ausgang, während in Niedersachsen seit Ende Mai 132 Menschen erkrankten bei zehn Sterbefällen. In Niedersachsen waren ebenso wie in Nordrhein-Westfalen zwei Drittel der Erkrankten Kinder unter sechs Jahren, was auch ungefähr dem Verhältnis in anderen Ländern entspricht. Drei Tote, Brumen in diesem Jahr bisher 18 (ein Toter), Schleswig-Holstein in diesem Jahr bisher 21 (ein Toter), in Westfalen wurden im

3000 Fälle von Kinderlähmung im Bundesgebiet

In Nordrhein-Westfalen spricht man vom Beginn einer Epidemie

Düsseldorf (ap). Die Zahl der Fälle von Kinderlähmung hat sich in der Bundesrepublik auf rund 3000 seit Jahresbeginn erhöht. Allein in Nordrhein-Westfalen wurden in den letzten beiden Wochen 713 Neuerkrankungen festgestellt, so daß dieses Land mit rund 3000 Krankheitsfällen, von denen bisher 125 tödlich verliefen, an der Spitze der Bundesländer liegt. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen erwägt zur Zeit, die Sommerferien wegen der Kinderlähmung um 14 Tage zu verlängern. Relativ hoch ist auch die Krankheitsdichte in Rheinland-Pfalz, das im ersten Halbjahr nur 87 Fälle von epidemischer Kinderlähmung ohne Todesfall hatte, allein in der Woche vom 20. bis 26. Juli jedoch 34 Erkrankungen gemeldet, von denen drei tödlich verliefen. Bayern hatte seit 1. Juli dieses Jahres 148 Krankheitsfälle, davon elf mit tödlichem Ausgang, während in Niedersachsen seit Ende Mai 132 Menschen erkrankten bei zehn Sterbefällen. In Niedersachsen waren ebenso wie in Nordrhein-Westfalen zwei Drittel der Erkrankten Kinder unter sechs Jahren, was auch ungefähr dem Verhältnis in anderen Ländern entspricht. Drei Tote, Brumen in diesem Jahr bisher 18 (ein Toter), Schleswig-Holstein in diesem Jahr bisher 21 (ein Toter), in Westfalen wurden im

3000 Fälle von Kinderlähmung im Bundesgebiet

In Nordrhein-Westfalen spricht man vom Beginn einer Epidemie

Düsseldorf (ap). Die Zahl der Fälle von Kinderlähmung hat sich in der Bundesrepublik auf rund 3000 seit Jahresbeginn erhöht. Allein in Nordrhein-Westfalen wurden in den letzten beiden Wochen 713 Neuerkrankungen festgestellt, so daß dieses Land mit rund 3000 Krankheitsfällen, von denen bisher 125 tödlich verliefen, an der Spitze der Bundesländer liegt. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen erwägt zur Zeit, die Sommerferien wegen der Kinderlähmung um 14 Tage zu verlängern. Relativ hoch ist auch die Krankheitsdichte in Rheinland-Pfalz, das im ersten Halbjahr nur 87 Fälle von epidemischer Kinderlähmung ohne Todesfall hatte, allein in der Woche vom 20. bis 26. Juli jedoch 34 Erkrankungen gemeldet, von denen drei tödlich verliefen. Bayern hatte seit 1. Juli dieses Jahres 148 Krankheitsfälle, davon elf mit tödlichem Ausgang, während in Niedersachsen seit Ende Mai 132 Menschen erkrankten bei zehn Sterbefällen. In Niedersachsen waren ebenso wie in Nordrhein-Westfalen zwei Drittel der Erkrankten Kinder unter sechs Jahren, was auch ungefähr dem Verhältnis in anderen Ländern entspricht. Drei Tote, Brumen in diesem Jahr bisher 18 (ein Toter), Schleswig-Holstein in diesem Jahr bisher 21 (ein Toter), in Westfalen wurden im

3000 Fälle von Kinderlähmung im Bundesgebiet

In Nordrhein-Westfalen spricht man vom Beginn einer Epidemie

Düsseldorf (ap). Die Zahl der Fälle von Kinderlähmung hat sich in der Bundesrepublik auf rund 3000 seit Jahresbeginn erhöht. Allein in Nordrhein-Westfalen wurden in den letzten beiden Wochen 713 Neuerkrankungen festgestellt, so daß dieses Land mit rund 3000 Krankheitsfällen, von denen bisher 125 tödlich verliefen, an der Spitze der Bundesländer liegt. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen erwägt zur Zeit, die Sommerferien wegen der Kinderlähmung um 14 Tage zu verlängern. Relativ hoch ist auch die Krankheitsdichte in Rheinland-Pfalz, das im ersten Halbjahr nur 87 Fälle von epidemischer Kinderlähmung ohne Todesfall hatte, allein in der Woche vom 20. bis 26. Juli jedoch 34 Erkrankungen gemeldet, von denen drei tödlich verliefen. Bayern hatte seit 1. Juli dieses Jahres 148 Krankheitsfälle, davon elf mit tödlichem Ausgang, während in Niedersachsen seit Ende Mai 132 Menschen erkrankten bei zehn Sterbefällen. In Niedersachsen waren ebenso wie in Nordrhein-Westfalen zwei Drittel der Erkrankten Kinder unter sechs Jahren, was auch ungefähr dem Verhältnis in anderen Ländern entspricht. Drei Tote, Brumen in diesem Jahr bisher 18 (ein Toter), Schleswig-Holstein in diesem Jahr bisher 21 (ein Toter), in Westfalen wurden im

3000 Fälle von Kinderlähmung im Bundesgebiet

In Nordrhein-Westfalen spricht man vom Beginn einer Epidemie

Düsseldorf (ap). Die Zahl der Fälle von Kinderlähmung hat sich in der Bundesrepublik auf rund 3000 seit Jahresbeginn erhöht. Allein in Nordrhein-Westfalen wurden in den letzten beiden Wochen 713 Neuerkrankungen festgestellt, so daß dieses Land mit rund 3000 Krankheitsfällen, von denen bisher 125 tödlich verliefen, an der Spitze der Bundesländer liegt. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen erwägt zur Zeit, die Sommerferien wegen der Kinderlähmung um 14 Tage zu verlängern. Relativ hoch ist auch die Krankheitsdichte in Rheinland-Pfalz, das im ersten Halbjahr nur 87 Fälle von epidemischer Kinderlähmung ohne Todesfall hatte, allein in der Woche vom 20. bis 26. Juli jedoch 34 Erkrankungen gemeldet, von denen drei tödlich verliefen. Bayern hatte seit 1. Juli dieses Jahres 148 Krankheitsfälle, davon elf mit tödlichem Ausgang, während in Niedersachsen seit Ende Mai 132 Menschen erkrankten bei zehn Sterbefällen. In Niedersachsen waren ebenso wie in Nordrhein-Westfalen zwei Drittel der Erkrankten Kinder unter sechs Jahren, was auch ungefähr dem Verhältnis in anderen Ländern entspricht. Drei Tote, Brumen in diesem Jahr bisher 18 (ein Toter), Schleswig-Holstein in diesem Jahr bisher 21 (ein Toter), in Westfalen wurden im

Schweizer Clearingforderungen noch nicht geregelt

Zum Ergebnis der Londoner Konferenz über die deutschen Auslandsschulden schreiben die „Basler Nachrichten“, einer der wichtigsten Zeitungen in dem ermittelten Abkommen nicht behandelt oder auch nur erwähnt werden: die auf rd. 1 Mrd. sfr geschätzten Schweizer Clearing-Forderungen an Deutschland. Während der Londoner Konferenz sei allerdings über dieses Thema — im Zusammenhang mit den deutschen Vermögensgegenständen in der Schweiz — nicht irgendwelche Verhandlungen geführt worden. „Dabei hat man sich, wie allgemein bekannt ist, über die Probleme sowohl mit Bonn als mit den alliierten Regierungen weitgehend verständigt. Aber die Krönung dieses Werkes ist ausgefallen, weil die deutsche Bundesregierung, wie der Schweizer Delegierte in der Schlussitzung zum Ausdruck brachte, die Forderungen nicht zu den entsprechenden definitiven Vereinbarungen mit der Schweiz erniedrigen wollte.“

Da seitens der Alliierten grundsätzlich kein Einwand gegen die deutsch-schweizerischen Verhandlungen erhoben werden wird, ist damit zu rechnen, daß auch dieser Punkt in der vorgesehenen Weise geregelt wird. Die letzte Schwierigkeit liegt offenbar in einer noch nicht geklärten Differenz zwischen Bonn und Washington.

Deutsche Auslandsschuld 14 Mrd. DM

Als Ergebnis der Londoner Schuldskonferenz beträgt die deutsche Auslandsschuld insgesamt 14 Mrd. DM. Davon entfallen wie Präsident Bernheim aber nur Ergebnisse früherer Angaben um 11,4 Milliarden, rd. 2 Mrd. auf die Vorkriegsschulden, knapp 1,7 Mrd. DM auf rückständige Zinsen auf Vorkriegsschulden, die dem Schuldkapital zugesprochen worden sind, und rd. 8,3 Mrd. DM auf Nachkriegsschulden. Die deutschen Vorkriegsschulden sind im wesentlichen Zinsen, während vor Beginn der Schuldkonferenz auf 15-16 Mrd. DM geschätzt worden. Die Nachkriegsschulden werten von den Alliierten mit 15 Mrd. DM angegeben worden. Neben der Verminderung der Schuldsumme, die bei den Vorkriegsschulden vor allem durch teilweise Streichung rückständiger Zinsen erfolgt sei, wäre eine Herabsetzung der Schuldsumme sowie eine Verlängerung der Tilgungsperiode erreicht worden. Es lasse sich, wie Präsident Bernheim hinzufügte, nicht ohne weiteres übersehen, dass diese Schuld völlig getilgt sein werde. Der 1952 voll einsetzende Schuldendienst in Höhe von 735 Mill. DM (bisher 1000 Mill. DM) sei jährlich 600 Mill. DM

werte jedenfalls mindestens zehn Jahre lang in voller Höhe geleistet werden müssen und erst dann allmählich abnehmen.

Anrechnung von Auslandsschulden noch unklar

Nach einer Mitteilung des Leiters der deutschen Delegation bei der Londoner Schuldskonferenz H. J. Auer sollte neuer Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik und den Gläubigerstaaten über die deutsche Auslandsschuld stattfinden. Der Zeitpunkt solcher Verhandlungen steht noch nicht fest. Aber wie auf eine Bestimmung des Londoner Empfehlungen-Abkommens hin, die eine teilweise Einbeziehung von Auslandsschulden vorsehe. Es heißt darin: „Hat ein Gläubiger Zahlungen für deutsche Verbindlichkeiten aus anderen Quellen erhalten, so, auf Grund des britischen Gesetzes über die Verteilung deutscher Vermögensgegenstände, so sind sie zur Tilgung der Stillhalte-Schuld in der durch Gesetz oder von dem Gläubiger bestimmten Höhe zu verrechnen, falls sie nicht gegen andere deutsche Schulden verrechnet werden.“ Wie in Bonn

erklärt wurde, soll damit die deutsche Standpunkt, daß noch nicht liquidierte Teile der deutschen Auslandsschulden gegen Schulden aufgerechnet werden sollten, anerkannt werden sein. Näheres hierzu ist noch nicht bekannt. Erwähnenswert sind allerdings besondere Erwartungen in dieser Hinsicht nicht begründet.

Eine Klausel über deutsche Stillhalte-Schulden in Großbritannien sieht vor, daß nach voller Bezahlung eines Stillhaltegläubigers die erdige Vermögensgegenstände von der ursprünglichen Schuld abgezogen werden können, wenn der Gläubiger dies verlangt. Eine ähnliche Klausel gibt es aber, worauf in London hingewiesen wird, in keinem anderen Abkommen. In London wurde festgestellt, daß die Verteilung des Feldvermögens so schnell als die vorhandenen Arbeitskräfte zulassen, weiter fortgeführt werde, und daß die Schuldregelung keinen Einfluß auf die Verteilung habe. Der Londoner Rat hat im Dezember 1945 festgestellt, daß die Qualität über verteilte Feldvermögen kolonial Abzug irgendeines Teiles der Schulden bedeute.

Die neuen Stahlpreisvereinbarungen

In Abhängigkeit der bisherigen Höchstpreise wurden in den Besprechungen der eisnerzeugenden und stahlverarbeitenden Industrie am 8. August in Bonn folgende Preisvereinbarungen vereinbart: Auf dem deutschen Markt werden auf Thomasstahl-Basis jetzt Grobbleche für 488,15 DM, Mittelbleche für 481,15 DM und Universalbleche für 483,15 DM angesetzt. Auf Thomasstahl-Basis ist also gegenüber den letzten amtlichen Höchstpreisen eine Erhöhung um 70 DM je Tonne eingetreten. Der neue Preis für Stahlblech beträgt 508 DM, für Formstahl 388 DM und für Breitbandträger 388 DM. Die Preise sind gegenüber den früheren offiziellen Höchstpreisen um 31 DM je Tonne heraufgesetzt worden. Im Eisenmarkt-Markt wurde ein neuer Grundpreis für Grobbleche mit 488,15 DM, für Mittelbleche mit 333,15 DM und für Universalbleche mit 483,15 DM. Damit ist gegenüber dem bisherigen Thomas-Grundpreis eine Erhöhung von 88 DM je Tonne erfolgt. Für West-Berlin ist ein Ausgleichsbetrag von 5,60 DM je Tonne für verarbeitete

Länder von 1,25 DM je Tonne und für notleidende Exportaufträge der verarbeitenden Industrie von 3 DM je Tonne bis auf weiteres berechnet werden. Gleichzeitige werden bei Grobblech, Mittelblech und Breitflächstahl diejenigen Marktpreise, in denen bisher der Siemens-Martin-Zustieg bereits enthalten war, um 8 DM je Tonne ermäßigt.

Die Vertreter der eisnerzeugenden Industrie haben erneut zum Ausdruck gebracht, daß die Eisenpreisregelung einseitig zu einer allgemeinen Erhöhung des Niveaus der Eisenpreise führen dürfe. Während bei den Engpassmaterialien Grobblech, Mittelblech und Universalblech erwartungsgemäß verhältnismäßig schnell eine Überstimmung über gewisse Preisführungen erzielt werden sei, seien bei Stahlisolen, Formstahl und Breitflächstahl die Meinungen der Eisenzeuger und Stahlverarbeiter von einander abgewichen. Die stahlverarbeitende Industrie vertrat den Standpunkt, daß angesichts der sinkenden Tendenz der Weltmarktpreise und bei dem schwächer gewordenen Inlands- und Auslandsgeschäft bedeutender Zweige der eisnerzeugenden Industrie eine Preisreduzierung für diese Materialien marktmäßig nicht gerechtfertigt sei.

Montanaktienkauf beginnt

Der Aktienkauf in der westdeutschen Montanindustrie wird nunmehr erstmalig bei dem Mannesmann-Röhrenwerk geführt. Dieser Aktienkauf wird von DGB nach wie vor abgelehnt, weil die Gewerkschaften darin eine „Präjudizierung der Eigentumsfrage“ erblicken.

Die Gesellschaft hat ihre Aktionäre aufgerufen, ihre Anteile zum Umtausch gegen Aktien der drei Nachfolgegesellschaften von Mannesmann innerhalb von sechs Monaten bei bestimmten Banken einzutauschen. Die Stahlrohrfabrikvereinbarung betonte, nach Abschluß des Aktienkaufs würden die drei Nachfolgegesellschaften aus der Kontrolle der Alliierten entlassen.

Kapitalherabsetzung bei Harpener

Im Zuge der Neuordnung bei der Zechengruppe Harpener Bergbau AG, Dortmund, ist die Grundkapital-Gesellschaft durch Annullierung der Verträge der Kohlenkontrollgruppe mit dem Konzern am 1. 8. 1952 auf 127,8 Mill. DM festgesetzt worden (bisher 24 Mill. DM). Die eingezogenen Aktien dienen als Ausgleichsposten für die Übertragung von Vermögenswerten auf die Harpener Bergwerke AG und die Verwaltungsgesellschaft der Zechengruppe.

62,6 Millionen DM an Zündholzteuern

Den Bund fließen 1951 aus der Zündholsteuer 62,6 Millionen DM und aus dem Zündholzvermögen 2,7 Mill. DM, zusammen also 65,3 Mill. DM zu. Die 28 Zündholzfabriken des Bundesgebiets stellten 1951 rund 65 Mrd. Stück Zündhölzer gefertigt 36 Mrd. Stück im Jahr zuvor. Der Verbrauch wurde 60 Mrd. Stück geschätzt, was auf einen Überschuss von 5 Mrd. Stück im Jahre 1951. Alle Ursache für diese Verbrauchsänderung wird die teilweise auf Grund der Neuorganisation des Steuerwesens erfolgte Preisreduzierung für Zündhölzer von 3 auf 18 Pfennig je Scheitel genannt, durch die auch ein verstärkter Verbrauch durch den gesteigerten Zündmittel zu verzeichnen war. Der Bestand an Zündwaren hat sich gegenüber dem Ende 1950 von 7,4 Mrd. Stück auf 8,1 Mrd. Stück erhöht.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

12. August 1952
Aufftrieb: Rinder 262, Kälber 220, Schafe 34, Schweine 1140. — Preise: Ochsen A 90-100, B bis 85, Bullen A 90-100, B 76-88, Färnen A 92 bis 100, B 84-96, Kühe A 73-90, B 65-71, C 52-60, D bis 50, Kälber A 17-18, B 11-13, C 9-10, D bis 8, Schafe 65-80, Schweine A 120-130, B 110-120, C 90-100, E-F 110 bis 130, G 100-120. — Marktvorkauf: Rinder sehr schleppend, großer Überstand; Kälber langsam; Schweine schleppend, großer Überstand.

Butter weiterhin angespannt

Zur Lage am westdeutschen Buttermarkt wird berichtet, daß der Butterpreis nach wie vor im Brennpunkt der Preispolitik steht. Der Lebensmittelhandel rechnet nicht damit, daß die Marktsituation sich bald durch einen Rückgang der Nachfrage bei weiter steigenden Preisen entspannen werde. Die Meinungen darüber sind sehr unterschiedlich. In milchwirtschaftlichen Fachkreisen wie auch im BEM meint man noch der Annahme zu, daß doch sehr bald das Preisniveau eine drosselnde Wirkung auf den Konsum ausüben werde. Einsteilen ist die Nachfrage auch bei Preisen bis zu etwa 5,25 DM franko (je kg) noch recht stabil, und gewissweise sind Spannungen in der Beschaffung unvermeidlich. Von der Importseite ist bei der gegenwärtigen Marktlage in den Lieferländern nicht viel zu erwarten. Es wird einige Mühe machen, die ausgedehnten Mengen, die an sich nur eine kleine Anforderung darstellen, im skandinavischen Raum zu decken, wenn wir davon ausgehen, daß die schwedischen Lieferungen separat erfolgen sollten. 2000 t sind mit Neuseeland erst im Gespräch. Die Angebote aus den Südstaaten seien wegen mangelnder Qualität nicht durchführbar sein.

Der Konsum hätte, soweit er dazu Neigung zeigen würde, preiswerte Ausweichmöglichkeiten in anderen Speisefetten. Für Margarine und Schmalz ist eine gewisse Nachfragebeibehaltung festzustellen. Die Preisbeibehaltung, die nun doch nur im Verordnungswege durchführbar ist, kann selbst bei einer 3-prozentigen Beibehaltung die Kalkulation nur um wenige Pfennig beeinflussen. Die Tatsache, daß die Margarineindustrie nicht auf die Rechtsverteilung verzichten möchte, während im BEM ursprünglich der Weg einer freiwilligen Vereinbarung gesucht wurde, läßt vermuten, daß sich die Industrie irgendwie gegen die preispolitischen Folgen schützen möchte. Das könnte erst dann von Bedeutung werden, wenn etwa die nächstjährige Ernte wesentlich über den in diesem Jahr auf etwa 13.000-14.000 t geschätzten Öltertrag aus abgeklärter Rapeseed hinausgehen würde. Die Butterproduktion wirkt sich auch auf den Käsemarkt aus. Die Molkenkäse gehen mehr zur Herstellung halbfester und magerer Weichkäse über. Der Markt ist bei an-

haltender Nachfrage fest. Der Großhandel klagt über verlustreichen Geschichtsbund bei nicht genügend ausgereiften Partien.

Trotz Dürre Rekorderte in den USA

Die diesjährige Ernte in den USA soll die Rekorderte des vergangenen Jahres trotz der Schäden noch überbieten, die durch die Dürre dieses Sommers im mittleren Westen verursacht wurden. Diese Voraussage machte das amerikanische Landwirtschaftsministerium am Montag in Washington. Die Gesamternte des Jahres 1951 war die drittgrößte, die in Amerika je geerntet worden ist.

Zweites Dürrejahr in Jugoslawien

In Jugoslawien, das bereits 1950 wegen der Dürre 40 Prozent weniger Ernte als in normalen Jahren, hat die anhaltende Trockenheit der letzten Wochen die Hoffnungen auf eine Durchschnittsernte auch in diesem Jahr zunichte gemacht. Die Weizen-, Roggen- und Getreiserträge werden um etwa 20 Prozent hinter den erwarteten Mengen zurückbleiben. Noch schlechter sind die Erntevoraussetzungen für den wichtigen Export-Artikel Mais. Auch Obst und Gemüse, die in der Ausfuhr ebenfalls eine Rolle spielen, haben durch die Dürre schwer gelitten.

Zuckerproduktion fast verdoppelt

Die westdeutsche Zuckerindustrie wird am 1. Oktober mit einem Überhang von fast 200 000 t in das neue Zuckererntejahr eintritt. Ein Teil der Geschäftsführer der wirtschaftlichen Vereinigung Zucker e. V., Alfred Beer, am Samstag in Lüneburg mit. Der Zuckerbedarf der Bundesrepublik könne zu 90 bis 95 Prozent aus eigener Ernte gedeckt werden. Die Rübenanbaufläche sei 1951/52 gegenüber 1950 um 60 Prozent auf 225 000 Tonnen auf 303 000 Tonnen. Etwa ein Drittel des Zuckerbedarfs müsse aus Kuba, der Sowjetunion, Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn, Belgien und Holland eingeführt werden. Der Höchststand im Rübenanbau und damit auch in der Zuckerproduktion sei erreicht und müsse gehalten werden.

Unfallversicherungsschutz bei Berufskrankheiten

Mit der fünften Verordnung über Ausdehnung der Unfallversicherung auf Berufskrankheiten vom 24. Juli 1952 wurde ein beachtliches Reich weiterer Berufskrankheiten dem gesetzlichen Unfallversicherungsschutz unterstellt. U. a. wurden von dieser Erweiterung der einschließungspflichtigen Berufskrankheiten erteilt: Erkrankungen durch Kadmium, Beryllium und Chrom oder Verbindungen damit, Erkrankungen durch Salpetersäure, Erkrankungen durch Arbeit in Druckluft, Chronische Erkrankungen der Sehorgane, der Schilddrüse und Muskulatur durch Überbeanspruchung, Druckklimmungen der Nerven, Chronische Erkrankungen der Schilddrüse der Gelenke durch ständigen Druck oder ständige Erschütterung, Abriebschäden der Wirbelsäule, Stauungsenerkrankung (Silikose), Erkrankungen der Knochen, Gelenke und Muskeln durch Fluorverbindungen (Fluorose), Erkrankungen der Lunge durch Mineralstaub, Hornhautschädigungen des Auges durch Benzolnaphthalin.

Viele dieser Erkrankungen, wie z. B. die chronische Schilddrüsenentzündung, die chronische Sehnensehnenentzündung, Abriebschäden der Wirbelsäule etc., die bislang als Arbeitsunfälle anzusehen waren, konnten, nachdem nun als Berufskrankheiten vollen Versicherungsschutz. Von großer Bedeutung ist ferner, daß auch die noch im Anfangsstadium befindlichen Stauungsenerkrankungen schon einschließungspflichtig sind, während bisher nur schwere Stauungsenerkrankungen (mit mehr als 60prozentiger Erwerbsminderung) versichert waren.

Verstärkte, die an einer der oben bezeichneten Erkrankungen beim Inkrafttreten der Verordnung schon litten, haben gemäß § 2 Abs. 3 dieser Verordnung das Recht, Antrag auf Entschädigung zu stellen, wenn der Versicherungsfall nach dem 1. Juni 1948 eingetreten ist. Rechtskräftige Entschädigungen (Abrechnungen) stehen hiergegen nicht entgegen. Die Entschädigung wird jedoch frühestens vom Inkrafttreten dieser Verordnung an gewährt.

Benzin-Importe durch höheren Treibstoffverbrauch

55 000 t Vergaserkraftstoff sollen im zweiten Halbjahr 1952 eingeführt werden. Die bisherigen reichlichen Benzinvorräte haben infolge des in den letzten Wochen sprunghaft gestiegenen Verbrauchs erheblich abgenommen. Die Benzin-Produktion bleibt durch das vergrößerte Ausmaß des Treibstoffverbrauchs (Abnehmungen) stehen hiergegen nicht entgegen. Die Entschädigung wird jedoch frühestens vom Inkrafttreten dieser Verordnung an gewährt.

Höchststand der Beschäftigtenzahl

Mit über 15 Millionen hat die Zahl der Beschäftigten im zweiten Vierteljahr 1952 ihren höchsten Stand seit der Wehrmachtzeit erreicht. Ende Juni wurden 13 770 794 Beschäftigte, und zwar 10 492 863 Männer und 4 677 931 Frauen festgestellt. Damit wurde der bisherige Höchststand vom September 1951 um 296 608 Personen überschritten. Ende Juni 1952 wurden rund 1,3 Millionen Beschäftigte in der öffentlichen Verwaltung beschäftigt, um die Mitte des Jahres 1948. Die Zunahme im Beschäftigtenstand ist auf 807 000 Personen (431 000 Männern und 256 000 Frauen) die höchste, die in den vergangenen Jahren in einem Vierteljahr eingetreten ist.

Arbeitslosigkeit stark rückläufig

Im Berichtsvierteljahr ging die Zahl der Arbeitslosen um fast 300 000 oder 21,8 Prozent zurück, das ist absolut und relativ der bisher größte Rückgang in einem Berichtsvierteljahr seit der Wehrmachtzeit. Die Arbeitslosigkeit im Berichtsvierteljahr Ende Juni 1952 kam mit 2 000 000 Arbeitskräften den Männern und mit rund 450 000 Personen den Frauen zugute. Daran ist bemerkenswert, daß im gleichen Vierteljahr 1951 die weiblichen Arbeitslosen im Gegensatz zur diesjährigen Entwicklung zahlenmäßig leicht zugenommen hatten.

IG Bergbau gegen Krupp-Verkauf

Zu den gemeldeten Verkaufsverhandlungen über die Krupp-Erdie Constantin erklärt die Industriegewerkschaft Bergbau, die Verkaufsverhandlungen zwischen Krupp und französischen

Interessenten über die Bochumer Bergwerks-Gesellschaft „Constantin der Große“ seine „letzte „interne Angelegenheit“ der Firma Krupp, sondern ein Problem, das die Bergarbeiterschaft und darüber hinaus das gesamte deutsche Volk angeht. Da Krupp ebenso wie Flick durch das Alliierte Gesetz 37 gezwungen werden, ihre Bergbaubetriebe innerhalb von 3 Jahren zu veräußern, müssen von deutscher Seite alle gesamt werden, um diese Bergwerke der deutschen Wirtschaft zu erhalten. Die IG-Bergbau habe unter den gegebenen Umständen nichts dagegen, wenn sie teilweise von Bund übernommen werden. Die IG-Bergbau befürchte, daß wenn die französische Gruppe bei der Neubildung der Kohlenbauorganisation entscheidenden Einfluß gewinnen könne, im deutschen Bergbau sei zwar schon französisches Kapital beteiligt, bei einem stärkeren ausländischen Einfluß bestehe die große Sorge, daß die sozialpolitischen Belange der Bergarbeiterschaft nicht mehr gebührend berücksichtigt werden. Die Vertreter der IG-Bergbau demonstrieren in diesem Zusammenhang Behauptungen, daß die Gewerkschaft selber Beteiligungen an Bergbaubetrieben bestimme oder zu erwerben wünsche. Die IG-Bergbau sei finanziell dazu gar nicht in der Lage.

Das französische Landwirtschaftsministerium gibt bekannt, daß die diesjährige Weizen-ernte auf über 280 Mill. Bushel geschätzt wird. Sie liegt damit 14 Prozent über der Vorjahresernte und kommt mit 36 Bushel pro acre nahe an die Rekorderte von 1948.

Kunstskandal um Sankt Marien!

Während der letzten Jahre und vor allem aus Anlaß der 700-Jahrfeier der Marienkirche in Lübeck vor etwa Jahresfrist ging die Nachricht durch die deutsche und ausländische Presse, daß durch den Brand der Kirche im Jahre 1942 künstlerisch bedeutsame mittelalterliche Fresken freigelegt worden seien, die nach dem Urteil der Kunsthistoriker an den wertvollsten Denkmälern des ganzen nord-europäischen Raumes gehören sollten. Latex und Pachtelste bestanden die, wie es hieß, sehr vorsichtig renovierten Wandmalereien. Doktorarbeiten wurden geschrieben, Artikel verfaßt, Bilder veröffentlicht.

Seit einigen Monaten nun kursieren in Lübeck Gerüchte, die, wie das üblich ist, ins Extreme fielen und die ganzen Malereien als Fälschungen der Renovatoren bezeichneten, und die vor allem maßgebende Stellen der Kirchenleitung der Mitwirkung beschuldigten.

Um nun in diesen Dingen Klarheit zu schaffen, hat die Kirchenleitung in Lübeck einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der feststellen soll, ob und inwieweit bei den Restaurierungsarbeiten die Grenzen des Erlaubten überschritten worden sind.

Regierungen von Indonesien, Thailand und Burma erarbeitet wird und in etwa 50 Jahren fertig sein soll. Prof. Virs bedauerte in einem Gespräch mit einem spa-Vertreter den Rückgang der orientalistischen Studien an den deutschen Universitäten und betonte, daß die deutschen Indologen noch immer von allen Ausländern den höchsten Anteil an der Erforschung der orientalischen Kultur haben.

Kulturnotizen

Die Hamburgische Staatsoper, die mit ihrem gesamten Personal und dem Fundus für drei Wochen nach Edinburgh verlagert wird, ließ 10 Tonnen Kullissen und andere Requisiten in Hamburg Hafen verladen. Der Intendant der Staatsoper, Dr. Günther Rennert, sagte, das Aufbrechen der Hamburger Staatsoper bei den Edinburgher Festspielen sei die Verwirklichung eines idealen Gedankens, für den beide Partner finanzielle Opfer bringen mußten. Die Hamburgische Staatsoper hat auf ihr Programm für die Festspiele die Opern „Fidelio“, „Der Rosenkavalier“, „Motha, der Maier“, „Die Meistersinger“, „Der Freischütz“ und „Die Zauberflöte“ gesetzt.

Mit Mitteln des Werbestandes des Süddeutschen Rundfunks wurden verschiedene Museen in Baden-Württemberg wichtige Ankäufe ermöglicht. So konnte die Staatliche Kunsthalle in Karlsruhe Hans Thoma's „Die Geschwister“, das kuppelartige Museum in Heidelberg im Bildnis der Lise-Lotte von der Pfalz und die Württembergische Staatssammlung in Stuttgart, Kokochoas „Dams in Bath“ und ein Bild von Oskar Schlemmer erwerben.

Der „Kleine Theater Heilbronn“ hat die Schauspiel „Boot ohne Fischer“ des Spaniers Alvaro Casona zur deutschen Erstaufführung erworben. Das Werk wird voraussichtlich im November aufgeführt. Casanova Komödie „Bäume sterben nicht“ ist in der vergangenen Spielzeit von verschiedenen Bühnen im Bundesgebiet gespielt worden.

Heuschnupfen kann geheilt werden

Heilmittel aus der Schnupftabakdose —

Bei einem Arzt erkrankten eines Tages ein Patient, der jahrelang an Gelenksrheumatis gelitten hatte. Die Ursache dieser Erkrankung war eine Überempfindlichkeit gegen Fische gewesen; die Beschwerden verschwanden schlagartig, als der Kranke sich auf eine fleischfreie Kost umgestellt hatte. Obwohl er diese Lebensgewohnheit strikt beibehielt, traten erneut Schwellungen in den Gelenken auf. Die ärztliche Untersuchung verlief ergebnislos; erst als der Hausarzt einige Tage später seinen Patienten in der Wohnung aufsuchte, fand er die Erklärung für dieses rätselhafte Phänomen: Der Kranke war leidenschaftlicher Briefmarkensammler und benutzte seit drei Wochen seine neue Sorte von Klebfräsen, die mit Fleischartigen Überzügen waren.

Die Gruppe dieser Krankheiten, von denen der Heuschnupfen und die Nesselsucht sich am quälendsten bemerkbar machen, wird von der Medizin als „Allergie“ bezeichnet. Sie ist die Folge einer Überempfindlichkeit gegen bestimmte körpereigene Stoffe. Beim Heuschnupfen beschränkt sich die Wirkung der Fremdstoffe durchaus nicht nur auf eine Reizung der Schleimhäute und Atemwege; oft kommt es zu einer Allgemeinerkrankung, die bis zur völligen Arbeitsunfähigkeit führen kann. Sobald Blütenstaub auf die Schleimhäute gelangt, antwortet der Körper mit einer Abwehrreaktion, indem er ganz bestimmte, gegen diese Eindringlinge gerichtete Gegenstoffe — „Antikörper“ — bildet. Sie finden sich zunächst in den Zellen der Schleimhaut, später im Blut, bis sich der gesamte Organismus in einem Zustand der Abwehrbereitschaft befindet oder sensibilisiert ist.

Trocknenormum schließt vor Erkrankung

In dem Augenblick, da dieser mit Abwehrstoffen geladene Körper erneut von Blütenstaub getroffen wird, bricht die Krankheit aus. Denn kommt es zu einem erbitterten Kampf zwischen Abwehrkräften und Fremdstoffen, bei dem die „Trümmer“ der sogenannten Histamine auf dem Schindelfeld zurückbleiben. Gerade sie spielen beim Ausbruch des Heuschnupfens die entscheidende Rolle. Normalerweise verfügt der Körper nämlich über ein Ferment, durch welches das Histamin wieder zerstört wird. Von dieser Substanz aber besitzen die Allergiker nicht genug, um auch große Histaminmengen wieder abzubauen. Eine gute Hilfe für den Heuschnupferkranken sind daher die Anti-Histamin-Präparate, die allerdings nur die Krankheitserscheinungen beseitigen und wegen der mitunter eintretenden Nebenwirkungen nur auf ausdrückliche ärztliche Verordnung genommen werden sollten.

Betrachte zwangspflüchtig kamen die Wissenschaftler daher zu der ebenso einfachen wie folgenschweren Überlegung: Wäre es nicht möglich, die Auseinandersetzung zwischen Abwehrstoffen und Fremdstoffen zu verhindern oder wenigstens außerhalb der Körperzelle ablaufen zu lassen? Dieser Gedanke wurde zum Ausgangspunkt einer Entdeckung, denn die Medizin des heute natürlichsten und speziellsten Mittel gegen den Heuschnupfen verdankt.

Schon vor längerer Zeit hatte ein Allergieforscher nachweisen können, daß sich im Blut heuschnupferkranker Personen die spezifischen Abwehrstoffe oder Antikörper befinden. Mit Hilfe eines recht einfachen Kunsttricks brachte er die Antikörper nun künstlich von außen her auf die Nasenschleimhäute, die durch diesen „Überzug“ gegen die krankmachenden Pollen ge-

schützt werden. Durch ein besonderes Verarbeitungsverfahren, das heute von einer bedeutenden deutschen Arzneimittel-Fabrik im großen durchgeführt wird, stellt man aus dem Blut von Heuschnupferkranken ein Trockenserum in Pulverform her, das wie Schnupftabak von den Allergikern zur Zeit der Heublüte eingeatmet wird.

Künftig also braucht ein Heuschnupferkranker sich von seinem Arzt nur eine kleine Dosis Blut aus der Apotheke wenige Tage später gegen eine entsprechende Beschädigung ein wirksames Mittel gegen den Heuschnupfen zu erhalten. Da dieses Trockenserum durch ein wirksames Gelbmittel, das ähnlich wie Abwehrstoffe oder Antikörper enthält — gegen Ende der Heuschnupferperiode, also — wird die Blütenperiode zwangspflüchtig im Spätsommer vorgenommen. Zwar muß der Kranke im ersten Jahr noch auf die wohltuende Wirkung dieses heilsamen Schnupfpulvers verzichten, dafür aber hat er die Gewißheit, im nächsten und in allen folgenden Sommern rechtzeitig über einen hochwirksamen Schutz zu verfügen.

Aber selbst bei diesem Erfolg ist die Wissenschaft nicht stehen geblieben. Es hat sich nämlich erwiesen, daß das Trockenserum um so durchschlagender wirkt, je größer und vielfältiger sein Gehalt an Antikörpern ist. Aus diesem Grunde ist man dazu übergegangen, aus dem verdünnten Patientenblut ein Mischserum herzustellen, das heute von den Fachärzten als zuverlässiges Mittel zur Verhütung und auch zur endgültigen Hebung eines Heuschnupfers angesehen wird. Denn mit jedem Jahr, in dem der Patient sein Pulver schnupft, läßt die Sensibilisierung seines Organismus nach, bis nach vier- oder fünfjähriger Anwendung dieses Mittels überhaupt keine Heuschnupfererscheinungen mehr auftreten. A. Püllmann.

Automaten berechnen Planetenbahnen

Programmgesteuerte Rechenmaschinen sind unentbehrliche Helfer der Wissenschaft geworden

G 1 — „Das Göttinger Rechenwunder“ — ist kürzlich in den Max-Planck-Instituten fertiggestellt und inzwischen auf der Braunschweiger Mathematikertagung der Fachwelt vorgeführt worden. Diese neueste Elektronen-Rechenmaschine deutscher Herkunft soll schon im Jahre 1953 durch ein noch vollkommeneres ausgereiftes Modell, die „G 2“, abgelöst werden. Im folgenden wird versucht, die Wirkungsweise und das Arbeitsgebiet moderner Rechenautomaten darzustellen.

Roboter des Denkens könnte man die riesigen Maschinen nennen, die gegenwärtig in steigendem Ausmaß in Wissenschaft und Technik Verwendung finden, um Aufgaben, zu deren Durchführung viele Menschen Monate oder Stunden zu brauchen, in wenigen Tagen oder Stunden zu lösen. Von der Berechnung der Schwingungen einer Lokomotivschleife bis zur Schwingungsbildung bis zur Berechnung komplizierter Flugbahnen von Geschossen, vom Problem der Erdvermessung vom Flugzeug aus bis zur Frage der Weltraumfahrt, von der Vorausbestimmung von Planetenbahnen bis zu Versuchen zur rechnerischen Vorherbestimmung des Welters — über die ganze Skala menschlichen Wissensdranges hinweg beginnt der Einsatz von Rechen-Automaten die Lösung von Fragen in greifbarer Nähe zu rücken, die noch vor wenigen Jahren als schwer lösbar oder gar als unlösbar gelten mußten.

Während des letzten Krieges begann die Entwicklung und der Bau solcher Rechen-Automaten gleichzeitig, aber natürlich unabhängig voneinander, in Deutschland und in USA. Das Kriegswesen hatte die deutschen Entwicklungen zunächst gestoppt und das Vorhandensein verhindert. Erst seit etwa zwei Jahren konnten an zwei Stellen die Arbeiten in Deutschland wieder aufgenommen werden. In USA hat zunächst die 1943 von der USA-Armee fertiggestellte ENIAC-Maschine in Aberdeen größeres Aufsehen erregt. Aber auch sie, die zu einer Multi-

plikation etwa 700 Sekunde braucht, wird heute bereits von verbesserten Maschinen übertriften. Heute sind außerdem Rechenautomaten in England, Frankreich, Belgien, Holland, Schweden und in der Schweiz in Gebrauch. Letztere ist deutscher Herkunft.

Eine „programmgesteuerte Rechenmaschine“ (wie die wissenschaftliche Bezeichnung lautet) ist ein Komplex von großen Schränken, die ihrerseits ein großes Zimmer ausfüllen. Die Schränke enthalten Tausende von Relais und Elektronen-Röhren. So besitzt z. B. die in New York stehende 1948 fertiggestellte SSEC-Maschine 12 500 Röhren und 20 000 Relais. Manche dieser Maschinen, so auch die in der Schweiz stehende deutsche Maschine, rechnen übrigens nicht in dem uns allen geläufigen Dezimalzahlensystem (0, 1, 2, 3, ..., 9), sondern im sog. Dual-System, welches hier manche Vorteile bietet. Es enthält nämlich nur die beiden Ziffern 0 und 1. Bestimmte Zahlen erhalten daher in dieser „Sprache“ ein recht seltsames Aussehen: z. B. wird die Zahl 19 527 im Dualsystem als 1101011010111.

Unter den bisher von den Rechenautomaten durchgeführten Arbeiten beanspruchen, so seltsam es klingen mag, diejenigen besondere Allgemein-Interesse, welche sich mit der Vorausbestimmung der Planeten-Bahnen auf Jahrbücher beziehen. Schon vor längerer Zeit ist bekanntgeworden, daß die SSEC die Mondbahn für die folgenden hundert Jahre berechnet habe, wobei zur Berechnung des Mondortes für einen bestimmten willkürlichen Zeitpunkt nur jeweils sieben Minuten benötigt wurden. Jüngst aber sind mit derselben Maschine die Bahnen der Planeten Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto für einen Zeitraum von über 400 Jahren neu bestimmt worden. Die Bewältigung dieser riesigen Aufgabe durch einen einzigen Rechner mit einer gewöhnlichen Büro-Rechenmaschine würde etwa 180 Jahre beanspruchen (bei einer 40-Stunden-Arbeitswoche). Der SSEC-Rechenautomat aber brauchte nur den tausendsten Teil dieser Zeit, also zwei Monate. Die Maschine führte dabei siebenmal Millionen Additionen, Subtraktionen, Multiplikationen und Divisionen mit intelligenten Zahlen aus. Eine wesentliche Verbesserung unserer Kenntnisse über die Bahnen dieser Körper ist die Folge; vor allem aber wurde durch diese Rechnung in der Seefahrt und Luftfahrt die Navigation auf eine neue Grundlage gestellt, soweit sie auf der Beobachtung der Gestirne beruht.

Die Entwicklung programmgesteuerter Rechen-Roboter steht erst in ihren Anfängen. Die bisher erzielten Erfolge berechtigen aber heute schon zu großen Hoffnungen für den Fortschritt in Wissenschaft und Technik.

Der SSEC-Rechenautomat aber brauchte nur den tausendsten Teil dieser Zeit, also zwei Monate. Die Maschine führte dabei siebenmal Millionen Additionen, Subtraktionen, Multiplikationen und Divisionen mit intelligenten Zahlen aus. Eine wesentliche Verbesserung unserer Kenntnisse über die Bahnen dieser Körper ist die Folge; vor allem aber wurde durch diese Rechnung in der Seefahrt und Luftfahrt die Navigation auf eine neue Grundlage gestellt, soweit sie auf der Beobachtung der Gestirne beruht.

Der SSEC-Rechenautomat aber brauchte nur den tausendsten Teil dieser Zeit, also zwei Monate. Die Maschine führte dabei siebenmal Millionen Additionen, Subtraktionen, Multiplikationen und Divisionen mit intelligenten Zahlen aus. Eine wesentliche Verbesserung unserer Kenntnisse über die Bahnen dieser Körper ist die Folge; vor allem aber wurde durch diese Rechnung in der Seefahrt und Luftfahrt die Navigation auf eine neue Grundlage gestellt, soweit sie auf der Beobachtung der Gestirne beruht.

Der SSEC-Rechenautomat aber brauchte nur den tausendsten Teil dieser Zeit, also zwei Monate. Die Maschine führte dabei siebenmal Millionen Additionen, Subtraktionen, Multiplikationen und Divisionen mit intelligenten Zahlen aus. Eine wesentliche Verbesserung unserer Kenntnisse über die Bahnen dieser Körper ist die Folge; vor allem aber wurde durch diese Rechnung in der Seefahrt und Luftfahrt die Navigation auf eine neue Grundlage gestellt, soweit sie auf der Beobachtung der Gestirne beruht.

Der Motor der Zukunft

„Er läuft mit jedem Treibstoff außer Bier“, behaupten die Konstrukteure der Boeing-Flugzeugwerke in scherzhafter Übertreibung von einer sensationellen Neuentwicklung, dem Gas-turbomotor. Aber als nennen ihn „den Motor der Zukunft“, und damit mögen sie recht haben.

Die Neukonstruktion stellt sich auf einer Leistung- und Leistungsdichte-Ausstellung in Los Angeles zum erstmaligen ersten öffentlichen Versuch vor, nachdem sie zuvor in zwei-jährigen Versuchen auf der Strecke und zuletzt in einem großen Transamerica-Flieger der Leistungsfähigkeit erprobt worden war. „Das ist ja gar kein Motor drin“, sagte mancher Besucher erstaunt, der erst beim zweiten Blick durch die gläsernen Seitenwände der Kabine eine riesige, leuchtende, rot glühende Zylinderanlage sah, die fast über die gesamte Länge des Motors verläuft.

Tatsächlich nimmt der Gasturbomotor nur 19 Prozent des Raumes eines normalen Diesel-Luftstrahlmotors ein. Er ist ganz wesentlich leichter als ein Kolbenmotor, hat nur ein Zehntel von dessen Einseitigkeit und braucht keinerlei Kühlung. Der in einer Leistung ein-gesetzte Motor leistete 175 PS und wog nicht einmal zwei Zentner. Er kann mit jedem ein- und ausgebaut werden, das sich in einer Hosenentasche unterbringen läßt.

Der Gasturbomotor arbeitet nach dem Prinzip eines Diesentriebwerks, nur daß der Gaszustand nicht direkt dem Vertriebe bewirkt, sondern über eine Turbine auf eine Welle wirkt. Zur Vergasung eignen sich Dieselöl, Paraffinöl, Benzin und eine Reihe anderer Kraftstoffe. Eine Schwäche des Gasturbomotors ist vorerst noch sein hoher Treibstoffverbrauch im Verhältnis zur Kilometerleistung. Dies hofft man bei Boeing im Lauf der Zeit noch verbessern zu können.

Versuche mit dem Einbau des Motors in einen Hubschrauber sollen erfolgreich verlaufen sein. Demnächst will man ihn als Flugmotor erproben. Ebenso gut soll er als statische Anlage zur Erzeugung von Licht- und Kraftstrom geeignet sein.

Der neue Motor hat nur den einen Nachteil, daß er im Handel nicht erhältlich ist. Boeing baut ihn ausschließlich für die amerikanische Marine, die ihn in U-Booten und Landungsbooten verwendet. (AP)

Farbdynamiker - ein neuer Beruf

Unsere Großeltern würden sicherlich verständnislos den Kopf geschüttelt haben, wenn man ihnen etwas von „Leistungsgelbstern“ durch Farbdynamik erzählt hätte, obgleich deren wichtigste Grundstoffe bereits in Goethes Farbenlehre zu finden sind. Noch vor wenigen Jahren hat man diesem Problem aber keine große Bedeutung beigemessen. Dagegen haben sich Ingenieure und Chemiker in den USA im Laboratorium ernsthaft damit beschäftigt, die Wirkung der Beeinflussung durch farbiges Licht zu erforschen und in der Praxis auszuwerten.

Seit einiger Zeit ist man auch in Deutschland auf diesem interessanten Gebiet aufmerksam geworden. Man hat festgestellt, daß durch sorgfältig ausgewählte Farbmischungen im Arbeitsraum (einmaligliche Maschinen) und in der Wohnung das Wohlbefinden des Menschen gehoben, die Leistungsfähigkeit gesteigert, nervöse Spannungen und Ermüdungserscheinungen weitgehend vermindert und dadurch auch Unfälle im Betrieb verhindert werden können.

Die Farbdynamik folgt im Grunde genommen der Natur, da das menschliche Auge sich in Jahrtausenden unter den natürlichen Gegebenheiten entwickelt und sich entsprechend eingestellt hat. Die moderne Farbdynamik teilt den Farbtönen bestimmte Wirkungen zu. Man kennt z. B. warme und kalte, anregende oder beruhigende Farben. Warme Farben (gelb, orange, rot) sollen angewendet werden, wenn in einem Raum Wärme herrscht. Mit kalten Farben (grünlich, blau) erzielt man den Effekt der Ruhe und Entspannung und benutzt sie demzufolge dort, wo ein Überfluß an Sonnenlicht zu neutralisieren ist. Solchermaßen haben aufgehellt Farbtöne auch die Eigenschaft, eine Gewichtsverleugung vorzutäuschen. Man empfiehlt sie deshalb für Räume, in denen schwere Gegenstände von Menschenhand transportiert werden müssen. Der wirtschaftliche Vorteil der richtigen Anwendung der Farbdynamik im Betrieb ist so groß, daß eventuell auftretende geringe Mehrkosten des Anstrichs sich in kurzem bezahlt machen. Vor der Inangriffnahme einer farbigen Raumgestaltung empfiehlt es sich, einen Fachberater für Farbdynamik, die es heute bereits in größerer Zahl gibt, oder einen erfahrenen Malermeister zu Rate zu ziehen.

Neues Narkosemittel

Die deutsche Chemie hat ein neues Narkosemittel unter dem Namen „Pitolax“ auf der Basis von Bernsteinsäure und Cholin entwickelt, das der modernen Chirurgie neue Möglichkeiten eröffnet. Mit diesem Mittel, das wirksam und harmlos ist, als das Indolcarbin Curare, hat der Narkotiseur jetzt die Möglichkeit, in jeder Phase der Operation die Wirkungen des Mittels ganz nach dem Wunsche des Arztes zu steuern. Bisher wurde Curare — dessen Geheimnis die Wissenschaft längst ergründet hat — bei gewissen schwierigen und langwierigen Operationen benutzt, um eine künstliche Erschlaffung der Muskulatur herbeizuführen. Es zeigte sich dabei jedoch unersparliche Nebenwirkungen, so daß man schon seit Jahren nach einem mindestens ebenso wirksamen, aber harmloseren Mittel suchte.

Curare wirkt lähmend auf die Endgelenk- und motorischen Nerven und bewirkt, sobald es ins Blut gelangt, die völlige Lähmung der quergestreiften Muskulatur.

Dieselmotor als Zugantrieb

Eine neuartige Diesellokomotive mit elektrischer Vielfachsteuerung



Die Deutsche Bundesbahn hat in der ersten Hälfte des Jahres eine Reihe neuartiger Diesellokomotiven vom Typ V 80 in Dienst gestellt. Es handelt sich dabei um eine Mehrzwecklokomotive, die für den leichteren Strecken- und schweren Rangierdienst gleichermaßen geeignet ist.

Schon die äußere Form mit den großen Vorbauten und dem hochgezogenen mittleren Führerhaus läßt erkennen, daß beim Bau der Verteilergelände alle vier Achsen an diese moderne Konstruktion ermöglicht es, die Höchstgeschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde bei der Streckenfahrt auf 30 Kilometer beim Rangierdienst umzuschalten. Sämtliche Lokomotiven der Bauart V 80 sind mit einer von Brown Boveri entwickelten elektrischen Vielfachsteuerung ausgerüstet, die es gestattet, bis zu sechs Lokomotiven von einem Führerstand aus fernzusteuern. Die Motoren

„V 80“, dieses jüngsten Kindes der Bundesbahn, neue Wege beschritten worden sind. Aber nicht nur der vollkommen geschweifte Fahrzeugteil, sondern auch die technische Ausbildung des Antriebs zeigt, daß man die Lösung gefunden hat, den leistungsfähigen Dieselmotor als Zugantrieb zu verwenden. Die Diesellokomotive ist eine Gemeinschaftskonstruktion der Deutschen Bundesbahn (Eisenbahnzentralamt München) in Zusammenarbeit mit der Lokomotivfabrik Krauss-Maffei und MAK Kiel, den Motorenfabriken Daimler-Benz, MAN und Maybach und den Getriebefirmen Maybach und Voith.

In der neuen Lokomotive arbeitet ein Dieselmotor von 800 bis 1000 PS Leistung auf ein hydraulisches oder mechanisch-hydraulisches Getriebe und treibt über zwei Umsetz- und Kraftübertragungselemente werden selbsttätig überwechselt; einwirkende Störungen werden durch Aufbrechen von Lampen im Führerstand angezeigt.

Die neue Diesellokomotive V 80 hat je nach Belastung einen Aktionsradius bis zu 1800 Kilometern und zählt augenblicklich zu den modernsten Fahrzeugen der Deutschen Bundesbahn.

Kleine Literatur-Umschau

Arnold Münster: Biochemie. Mit 28 Abbildungen und 4 Tabellen. 128 S. Hb. 8,80 DM. Verlag Neuber, Freiburg.

Arnold Münster, Privatdozent für physikalische Chemie an der Universität Frankfurt a. M., gibt eine Einführung in das Gebiet der makromolekularen Chemie, das trotz seiner verhältnismäßig jungen Entwicklung für Technik und Biologie schon von übertragender Bedeutung geworden ist. Geht er dabei von den chemischen, physikalischen, kolloidalen und biologischen Eigenschaften aus, so führt er zu den Anwendungen und wissenschaftlich wackelt und doch zu geben, daß sie ohne besondere Vorkenntnisse verständlich sind.

Werner Kollath: Die Epidemien in der Geschichte der Menschheit. Mit 33 Bildtafeln. 94 S. Verlag Der Greif, Wolfenbüttel, Wiesbaden.

In diesem Buch Professor Dr. Kollath werden geschichtliche und kulturgeschichtliche Daten zu einer Einheit verbunden, und der Leser erfährt, wie die großen Seuchen bestimmt in den Verlauf geschichtlicher Ereignisse eingegriffen haben und auch heute noch eingreifen. An die Stelle der Furcht, die ein Seuchengedächtnis bestand, ist heute allerdings das Wissen über die Vorbeugungsverfahren getreten. So wird die moderne

Hygiene maßgebend bei der Gestaltung künftiger Gedächtnisstützen

Hygiene maßgebend bei der Gestaltung künftiger Gedächtnisstützen haben.

Fledermaus sind bekanntlich blind. Sie orientieren sich durch Echoortung, indem sie mit ihrem Kehlkopf Ultraschallwellen (50 000 bis 70 000 Hz) durch Mund oder Nase in rhythmischer Folge ausstoßen und ihren Rückfall von Hindernissen mit dem Ohr wahrnehmen. Die rhythmische Wechselwirkung der Fluggeschwindigkeit und der Hörfrequenz, so daß Laut und Echo sich nicht decken. — Diese und viele andere interessante Einzelheiten lesen wir im Kosmos-Lexikon der Naturwissenschaften (Französische Verlagsgesellschaft, Stuttgart), das die neuesten Forschungsergebnisse herkömmlich ist. Es ist bisher in 3 Lieferungen (A—C) zu je 1,50 DM erschienen.

Hans Künze: Atom, Stern, Weltstein. M. 8. 420 DM. Verlag für angewandte Wissenschaften, Wiesbaden.

Der Autor ist Professor für Astrophysik an der Universität Heidelberg und Direktor der Landessternwarte auf dem Königstuhl. Sein Buch ist eine für jeden begreifbare Zusammenfassung der neuesten Ergebnisse astronomischer und physikalischer Forschung. Über der Fülle interessanter Tatsachen steht die Erkenntnis, daß ein Atom kein Abbild des Planetensystems im Kleinen sein kann.

„Antabuse“ gegen Trunksucht

Bemerkenswerte Forschungsergebnisse über die Wirkung des Alkohols auf den Körper veröffentlicht der dänische Professor Dr. E. Jacobsen. Wie man weiß, führt der Alkohol dem menschlichen Körper eine erhebliche Anzahl von Kalorien zu. Da diese Kalorien vom Körper mühelos aufgenommen werden als die der normalen Nahrungsmittel, bewirkt starker Alkoholgenuß, daß die Nahrungsmittel vom Körper zum größten Teil nicht mehr verwertet werden. Die meisten Alkoholiker leiden daher an einem chronischen Vitaminmangel, in erster Linie fehlt ihnen das wichtige Vitamin B und seine Abarten. Während vielfach die Auffassung herrscht, daß der Alkohol direkt zu Lebererkrankungen führt, behauptet Dr. Jacobsen, der Alkohol sei kein Lebergift, sondern die Schädigungen der Leber werden nur indirekt durch den Vitaminmangel hervorgerufen, normal da es gerade eine der Funktionen der Leber sei, den Alkohol zu verbrennen. Dieser Vorgang ist ein Prozeß, den sogenannte Enzyme durchführen.

Auch der Methyl-Alkohol (Methanol), dessen Genuß zur Erblindung und sogar zum Tode führen kann, ist an sich kein Gift. Jedoch überführt ihn das in der Leber befindliche Enzym

„Antabuse“ gegen Trunksucht

in Amiesäure. Diese kann nicht verbrannt werden und wirkt in einem bestimmten Überschuß giftig. Sie muß also rückgebildet bzw. ausgeschieden werden. Daher gibt man dem mit Methyl-Alkohol vergifteten Äthyl-Alkohol ein. Dieser verbraucht die Enzyme, so daß die Bildung von Amiesäure unterbleibt. Der Körper absorbiert den Alkohol desto schneller, je konzentrierter er ist. Mixgetränke sind daher weniger schädlich als Konzentrate. Ausgeschieden wird der Körper etwa 28 Gramm Alkohol in einer Stunde.

Nach diesen Erkenntnissen hat Prof. Jacobsen ein Abwehrmittel für Alkoholiker entwickelt, das er „Antabuse“ nennt. Da der Körper den Alkohol zuerst zu Acetaldehyd und dann zu Essigsäure (Weißessig) verbrennt, die im normalen Stoffwechsel umgesetzt wird, wenn die zweite Umwandlung blockiert wird, Unbehagen und Brechreiz entstehen. Das bewirkt die Antabuse-tabletten; sie führen zu einer schnellen und übermäßigen Anreicherung des Acetaldehyds mit den erwähnten Folgen. Sie können also den Trinker, der noch die Energie hat, vor dem Alkoholgenuß solche Tabletten zu nehmen, vor Trinkexzessen sehr wohl bewahren. K. Grosse

Kritik am DLV

Das vorzügliche Leichtathletik-Sportfest im Berliner Olympiastadion wurde von der Berliner Presse heftig kritisiert. „Montag-Morgen“ schreibt: „Die Leichtathleten hatten eine einmalige Gelegenheit für ihren Sport zu geben. Sie haben sie realisiert. 20 000 Zuschauer sind nicht mit billigen Zuschauerkategorien abgesehen. Der Deutsche Leichtathletik-Verband ist an dieser Entwicklung nicht schuldig. Die Amerikaner können wir es nicht verbieten, daß sie von Stadt zu Stadt ziehen, daß sie den lockenden Angeboten nachkommen und daß sie dann auch nicht mehr die beste Form erreichen. Wir müssen es aber dem DLV vorwerfen, daß er das Berliner Sportfest mit einer sträflichen Nachlässigkeit behandelt hat. Er setzte Veranstaltungen in Solingen, Herde, Dortmund an — und vergaß Berlin, dem er vor Monaten seine Unterstützung zugesagt hatte. Das betrübliche Fazit: Die Länder waren — ohne, überanstrengt und konditionell schwach. Sie gaben keine ernsthaften Gegner mehr für die Amerikaner und auch nicht für den Leverkusener Barthel.“

Zum Ausklang der Jubiläumsveranstaltungen hat der DLV Deutschen am Mittwoch, 16. Uhr, den KPV als Gegner verpflichtet. Der KPV wird diese Gelegenheit benutzen, um seine Neuzugänge auszuspielen. Am Sonntag gastiert der Altmeister beim DSC Heidelberg.

Einen dreifachen Fernziel-Erfolg gab es beim Rundstreckenrennen von Senigallia durch Paolo Martelli, der die 120,4 km in 36,27 Minuten mit einem „Schritt“ von 147,87 km/h zurücklegte, Luigi Scotti und Luigi Volvati.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Bei den österreichischen Tennismeisterschaften kam es zu einem rein australischen Finale im Herren-einzel zwischen Ken McGregor und Frank Sedgman, das McGregor mit 6:3, 8:6 für sich entschied.

Nach ihrem Erfolgserfolg über Kuba hat die Schwimmanzahl der Bundesrepublik im letzten internationalen Schwimmsportturnier um den Hamilitan-Bassel-Pokal in Helsinki, Luxemburg, sicher mit 4:0 besiegt. Während das Saarland gegen das starke Argentinien unterlag, steht die Begegnung Sowjetunion — Brasilien 1:1 bei zwei Hängepartien.

Die USA gewannen das Nordamerika-Zonenfinale um den Davis-Pokal gegen Kanada mit 4:1. Ihr Sieg stand bereits am Samstag durch eine 3:0-Führung fest.

Ein Streit der Jackys und Hammertheater wegen zu niedriger Rennpreise verurteilte die in Montecatini (Italien) angesetzten Pferderennen.

Der Kampf um den Galen-Tennispokal — der Wettbewerb nach Davis-Pokal für europäische Spieler unter 25 Jahren — zwischen Italien und Frankreich steht in der Schlussrunde 1:1. Zunächst schlug Pietrangeli (Italien) den Franzosen Perroussausine mit 6:3, 6:3, 4:2. Dann holte Frankreich durch den Sieg von Pilet mit 6:3, 7:6, 6:3 über Italiens (Italien) einen Punkt auf. Im Kampf um den dritten Platz war zunächst von Korgens (Deutschland) über den Belgier J. P. Froment mit 6:4, 6:1, 6:1 erfolgreich. Anschließend siegte J. Pöttinger gegen Mezi (Belgien), da dieser im zweiten Satz wegen der Hitze aufgab.

Darüber hat sich im Auftrag der im Parzengebiet liegenden Böhmer Wintersportplätze Davos und Klosters für die Übernahme der Olympischen Winterspiele 1966 beim Schweizerischen Olympischen Komitee angesetzt. Davos war bereits 1928 für die Winterspiele vorgesehen, trat aber zugunsten von St. Moritz zurück.

Südbadische Box-Länderstaffel steht

Vor rund 1500 Zuschauern wurden in Konstanz unter 40 Boxern aus 15 südbadischen Vereinen die Kandidaten für eine südbadische Länderstaffel ermittelt. Die noch in diesem Herbst einige Länderkämpfe, den ersten gegen Südwestdeutschland, austragen soll. Nach dem Ergebnis der Ausschreibungskämpfe dürfte Konstanz mit fünf Boxern den weitaus größten Teil der Länderstaffel stellen. Klammers Verweis, was Dornesheim, Hirsheim, Retzsch Löcher, Hest, beschien wohl zum Teil gut veranlagte Boxer mit deren Kampferfahrung und technischer Können, aber für eine Qualifikation in die Länderstaffel meist nicht ausreichten.

Die südbadische Länderstaffel dürfte nach dem Ergebnis der Ausschreibungskämpfe folgendes Aussehen haben: Flieger; Clomen (Reinhold Konstant); Bantam; (vermutlich Hugo, Singer); Federt; Politz (Gibelnstrom Konstant); Leicht; Rey (Reinhold Konstant); Halbweiser; Wagner (Reinhold Konstant); Weller; Woodland (Gibelnstrom Konstant); Halbmittel; Dominik (ABV Freiburg); Mittel; Hengauer (Hirsheim); Halbschwer; (vermutlich Huber, Freiburg); Schwer; Schweizer (Freiburger FC).

DER SPORT

Wieder Holländersieg in der Deutschlandrundfahrt

Mit 58 Fahrern in die 6. Etappe — Heute Karlsruhe Tagessziel

Insgesamt 58 der noch im Rennen verbliebenen Fahrer wurden am Dienstag bei strahlendem Sonnenschein vom Moseltal in Trier auf die Etappe der Deutschlandrundfahrt geschickt. Die 6. Etappe der Deutschlandrundfahrt geschickt. Das Feld setzte sich unter Führung des Trägers des grünen Trikots, des Belgiers de Rijk, der seinen Abreiter, während vielfach die Auffassung herrscht, daß der Alkohol direkt zu Lebererkrankungen führt, behauptet Dr. Jacobsen, der Alkohol sei kein Lebergift, sondern die Schädigungen der Leber werden nur indirekt durch den Vitaminmangel hervorgerufen, normal da es gerade eine der Funktionen der Leber sei, den Alkohol zu verbrennen. Dieser Vorgang ist ein Prozeß, den sogenannte Enzyme durchführen.

Auch der Methyl-Alkohol (Methanol), dessen Genuß zur Erblindung und sogar zum Tode führen kann, ist an sich kein Gift. Jedoch überführt ihn das in der Leber befindliche Enzym



gleiche Zeit, 5. Müller (Schwenningen) 40:14 Std., 6. Schneider (Osterrich) gleiche Zeit.

Gesamtergebnis: 1. de Rijk (Belgien) 36:41 Std., 2. Demulder (Belgien) 40:30:45 Stunden, 3. Theisen (Hildesheim) 40:30:03 Stunden, 4. Kirchof (Luxemburg) 40:35:32 Stunden, 5. Impens (Belgien) 40:35:56 Stunden, 6. Müller (Schwenningen) 40:36:13 Stunden.

Sieger der sechsten Etappe von Trier nach Wiesbaden über 306 Kilometer wurde der Holländer Harm Smit in 8:34 Stunden. Erst drei Minuten später kam die erste Verfolgergruppe ein, in der der Stuttgarter Karl Weimer den Spurt gewann. Demselben dem Hauptfeld hatte der Holländer Smit seinen Vorsprung heraufgeholt und rückte damit in der Gesamtergebnis auf den achten Platz. Weitere wesentliche Änderungen gab es in der Gesamtwertung nicht.

Im Hundert wurden zwei Bergwertungen aufgeföhren, bei denen sich der Österreicher Kurt Schneider nach Punkten sicher an die Spitze des Gesamtergebnisses vor dem Belgier Roger Gyselindex setzte. Während das Feld auf der Tagesstrasse fast ständig zusammenblieb, gab es viele, die das Tempo nicht halten konnten und mit Zeitverlusten am Ziel eintrafen. Die ersten Amateure, der Italiener Nello Stracchi und der Schweizer Ernst Rödel, wurden nach einem Defekt des Italiener Smit eingetapen. Bei 120 Kilometer setzte sich dann der Holländer Smit vom Feld ab, um bis zum Ziel seinen fünf-Minuten-Vorsprung herauszufahren.

Tagesetappe: 1. Smit (Holland) 8:34 Stunden, 2. Weimer (Stuttgart) 8:39:30 Stunden, 3. Pankele (Osterrich) gleiche Zeit, 4. van der Zande (Holland)

Nächstes Etappenziel ist Karlsruhe am Mittwoch, wo die Fahrer nach der Marschtabelle um 16:30 Uhr eintreffen sollen. Von Landa kommend,

zum Ausklang der Jubiläumsveranstaltungen hat der DLV Deutschen am Mittwoch, 16. Uhr, den KPV als Gegner verpflichtet. Der KPV wird diese Gelegenheit benutzen, um seine Neuzugänge auszuspielen. Am Sonntag gastiert der Altmeister beim DSC Heidelberg.

Einen dreifachen Fernziel-Erfolg gab es beim Rundstreckenrennen von Senigallia durch Paolo Martelli, der die 120,4 km in 36,27 Minuten mit einem „Schritt“ von 147,87 km/h zurücklegte, Luigi Scotti und Luigi Volvati.

Karlsruhe zwischen 0 und 24 Uhr

Immer „auf Draht“



Die Stunde der Nachtportiers beginnt, wenn die letzten Taxis von den Nachtkunden wegfahren. Aus ihren modernen Mönchszellen ist der Schlaf verbannt...

Vierjähriger Junge tödlich verletzt

Beim Spielen unter den Anhängern geraten ein tragischer Unfall ereignet sich gestern vormittag um 11.15 Uhr in der Nähe der Kreuzung Grillparzer- und Gellertstraße...

Radfahrer (tot.) unter Alkohol

Ein unter Alkoholeinfluss stehender motorisierter Radfahrer fuhr auf der Lindenallee eine am Straßenrand vorausgehende Fußgängerin an...

Karlsruher Kalender

Wohin geht wir heute?

Anstellungen. Städtische Kunsthalle: Gemälde des 15.-18. Jahrhunderts, Kollektionsausstellung Hans Meybuden, Gemälde und Graphik...

Kurze Stadtnotizen

„Ein Abend auf der Alm“ ist das Motto des heutigen Mittwochsabend-Konzerts des Musikvereins Durlach im Stadtpark...

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 13. August

8.00 Deutscher Rundfunk, 8.30 Frauenfunk, 8.35 Melodien am Morgen, 9.00 Nachrichten, 9.05 Kleiner Konzert, 10.15 Schulfunk, 10.45 Die Kranichenvögel, 11.45 Landfunk, 12.00 Musik am Mittag...

Werk im Umbruch / ringt um neue Weltgeltung

Grützer-Kayser A.-G. Karlsruhe-Durlach: seit 80 Jahren ein Weltberühmter für Qualitätsarbeit in der Nähmaschinen- und Fahrradproduktion...

Der „Rudolph-Bau“, einer der ältesten Bauteile des Unternehmens, in dem Fertigteile wie Rundplatten und Ständer für die Nähmaschinen-Fabrikation hergestellt werden...

Ein niederdrückender Fernanstrich, Rückstand aus den vergangenen Kriegsjahren, läßt diesen Bau in dem es erstickend nach heißen Metall riecht, für den oberflächlichen Betrachter als die ärmste und trostloseste Sache der Welt erscheinen...

Die rettende Kraft

So und um viele Nuancen trister war die Situation, wie sie sich im Jahre 1930, also vor knapp zwei Jahren, dem neuen Werkleiter, Direktor Köster, bot...

Der Anschluß war verloren gegangn

Maschinen können gekauft werden, Produktionspläne können bis ins letzte ausgeklügelt und verbessert werden...

Ein neuer Geist

In der Stanzerei im „Friedrichsbau“ unter dem Gedröhn der einbetonierten schweren Stampfen war es, wo Oberbetriebsleiter Klotz erklärte...

schine, ist durch das gegenwärtige Produktionsprogramm etwas überholt. Seit auf der Industriemesse in Hannover Grützer-Kayser eines der leistungsfähigsten Motoren der 130-cm-Klasse ausgestellt hat, werden Motorräder in Serienproduktion hergestellt...

Erste Stufe eines neuen Weges

In der Rahmenschweißerei der Fahrradfabrikation war die Temperatur des gestrigen Tages durch die glühende Hitze der Essen bis zum äußersten Maß des Erträglichsten gesteigert...

Lastkraftwagen rammte die Straßenbahn



So sah es aus, als gestern vormittag nach 9 Uhr ein Lastzug beim Übergang zum Badenwerk auf der Durlacher Allee einen Straßenbahnzug der Linie 2 angefahren hatte...

Berliner Luft in Karlsruhe

Beachtenswerte Aktivität des „Bundes der Berliner“ — Großes Fahrtenprogramm

Einer der rührigsten Vereine in Karlsruhe ist in kürzester Zeit der erst vor wenigen Wochen gegründete „Bund der Berliner“ geworden...

Wir wollen eine Brücke bauen!

DIE RIVELS ERSTMALS IN DER MANEGE — NIEGEBAUTE BRÜCKE SEIT 25 JAHREN

Im Zirkus Hagenbeck, der augenblicklich in der Bundesrepublik die drei Rivels auf, deren auf dem Schmelzplatz gastiert, treten erstmalig Weltkämpfer seit über 25 Jahren fest begründet ist...

Wer die Rivels nicht kennt, weiß kaum, was ein richtiger Clown ist. Die Rivels und der alte Zauberer Gock — das sind Namen, die später einmal als Symbol für die Glanzzeit der Clownerie gelten werden...

— René, Celito und Rogelio — setzen den sensationellen Brückenbau fort. Seit einem halben Jahr machen die Rivels ihre erste Nachkriegstour durch Deutschland...



mit Grazie den Clowns im schimmernden Pall-Leuchterstrahl und Celito und Rogelio stolpern als dumme August und Hannoveraner herum...

liegt die Ursache des großen Erfolgers die Rivels sind echte Künstler und haben jede Schablone. Und trotzdem besteht die Wirkung des Brückenbaus in der grotesken Wiederholung...

Das sieht, oberflächlich betrachtet, aus wie billiger Klamauk. Aber es steckt eine ganze Lebensphilosophie dahinter. Eine Nuance zuviel an Lautstärke, eine Sekunde zu früh angeheult, und schon stürzt die hauchartige Brücke ein...

Das sieht, oberflächlich betrachtet, aus wie billiger Klamauk. Aber es steckt eine ganze Lebensphilosophie dahinter. Eine Nuance zuviel an Lautstärke, eine Sekunde zu früh angeheult, und schon stürzt die hauchartige Brücke ein...

Sterbefälle vom 8. bis 12. August

8. August: Mauff Karl, Schreiber, Kaiserstr. 108 (77 J.). — 9. August: Kern Horst, Hilfsarbeiter, Durlacher Str. 14 (64 J.). — 10. August: Doll Maria, Hirschstr. 40 (82 J.). — 11. August: Metzler Rudolf, Luitz, geb. Bürger, Blumenstr. 2a (73 J.).

Wie wird das Wetter?

Weiterhin sehr warm und schwindl. Überwiegend Südwestwind verbleibt im wesentlichen nach unten. Einfluß des mit Kern über Ungarn liegenden Hochdruckgebietes...

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Nur geringfügig etwas wolkiger, aber nur geringe Gewitterausbrüche. Sonst weiterhin vorherrschend sonnig und unwirtlich. Spätsommerliche Mittagswerte zwischen 30 und 35 Grad, teilweise schwül. Nächtl. Tiefsttemperaturen bei 20 Grad. Winde nur Süd bis Südwest.

Rheinwasserstände 12. August: Konstanz 226 (-7), Breisach 120 (-10), Straßburg 258 (-5), Karlsruhe - Maxau 265 (-7), Mannheim 191 (-3), Coblenz 120 (-4).

Die Sünden der Väter rächen sich

Warum so wenig Baugelände in Karlsruhe? Die Stadt hat zu wenig eigenen Boden - Kurzsichtige Grundstückspolitik in der Vergangenheit

Die Stadt Karlsruhe hat vielerlei Sorgen. Aber eines der größten Sorgenkinder ist ohne allen Zweifel das Grundstückswesen der Stadt. Die Einwohner wissen das seit langem. Die vielen anderen aber werden schnell erkennen, daß es sich hierbei vielleicht sogar um das wichtigste Karlsruhe-Problem überhaupt handelt.

Seit dem Jahre 1948 sind in Karlsruhe rund 6000 Wohnungen gebaut worden. Darauf kann unsere Stadt allen Ernstes stolz sein, weil diese Zahl erheblich über dem Bundesdurchschnitt liegt. Aber der Preis wird allgemein nicht als von der fast unüberwindlichen Kostensituation, die die Bereitstellung von Baugelände in jedem Falle notwendig ist, erklärt. Über viel zu wenig eigenes Gelände, als daß auf die Dauer ein wirklich großzügiger und geplanter Wohnungsbau durchgeführt werden könnte. Was in den Jahren seit der Währungsreform geschah, ist darum trotz des so sichtbaren Erfolges vielfach Improvisation, wohlverstanden, hinsichtlich der Bereitstellung von Gelände. Selbstverständlich gab es immer wieder neben Notlösungen auch echte Planungen, unter denen beispielsweise der weitere Ausbau des Dammertock-Geländes, die Bünsenschlauch-Siedlung von Siemens oder auch alle jene Bauten zu nennen sind, die auf Trümmergrundstücken entstanden. Käme aber heute ein Bauherr und wollte noch einmal eine ähnlich großzügige Wohnsiedlung bauen wie Siemens — die Stadt wäre in besserer Verfassung, wobei sie die Gelände, die heute so selten sind, so am an stadteigenem Gelände wie selten ein Stadtverwaltender findet. Heute rächen sich die Sünden der Väter, und wenn auch die Geschichte über einige der Karlsruhe Oberbürgermeister der letzten 40, 50 Jahre viel Barmherziges zu berichten weiß: eine weitsehende Grundstückspolitik hat keiner von ihnen betrieben.

der Zeit zu größerem zusammenhängenden Grundbesitz zu kommen, eine Hoffnung, die sich natürlich erst nach vielen, vielen Jahren verwirklichen wird. Diese Bestimmung stellt zugegebenermaßen einen Eingriff in das freie Verfügungsrecht über das eigene Besitz dar; aber es ist gesetzlich zulässig, und er ist auch wegen der besonderen Karlsruhe-Verhältnisse nicht nur gerechtfertigt, sondern geradezu ein Akt der Notwehr.

Das Flugplatzprojekt

Es wird also mit Sicherheit sehr lange dauern, bis sich diese erste wirklich weitsehende Maßnahme auf dem Gebiet der städtischen Grundstückspolitik auswirken wird. Wenn nicht bald das Baubehördengesetz kommt, wird der Wohnungsbau in Karlsruhe notgedrungen weiterhin eine Kette von Notbehelfsmaßnahmen bleiben müssen. Es sei denn, die Stadtverwaltung wäre in der Lage, das von Oberbürgermeister Klots propagierte Flugplatzprojekt zu realisieren, durch das mit einem Schlag auf Jahre hinaus ausreichendes Baugelände beschafft werden könnte. Aber das ist, wie man weiß, gleichfalls ein Problem, das nicht von heute auf morgen gelöst werden kann, und man müßte ja wohl auch erwarten und wünschen, daß die Stadtverwaltung dieses zweifellos begrüßenswerte Projekt erst dann in Angriff nimmt, wenn ihr ein Ersatzgelände zur Anlage eines neuen Flugplatzes sicher ist.



Die Gebiete mit Vorkaufsrecht der Stadt Karlsruhe

Auf unserer Skizze sind (als schwarze Flächen) die Gebiete gekennzeichnet, für die der Stadtrat im November vergangenen Jahres das Vorkaufsrecht der Stadt festsetzte. Dies sind: das Knieblingen- und Mählburger Feld, das Gebiet zwischen Daxlanden und Knieblingen sowie zwischen der Rheinstrand- und Heidensticker-Medlung, die Fläche zwischen Kühler Krug und Entenfang, das Beierheimer Feld, das Reutherer Feld sowie das Gebiet westlich von Hagsfeld, ein Teil des Geländes am Südrand von Durlach, und schließlich das Gelände südlich Rippurr etwa bis zur Autobahn.

Der amerikanische Anthropologe Dr. Richard Waterman ist durch eine Todsünde, die er in Australien begangen hat, auf eine für die weiße Rasse vorbildliche Sittlichkeit gestoßen. Waterman, der mit seiner Frau seit einem halben Jahr unter nordaustralischen Ureinwohnern lebt, wurde als Zeichen der Gleichberechtigung eine schwarze Schwiegermutter zugesprochen. Nun versuchte der weltberühmte Forscher, mit dieser im Gespräch zu kommen, was beinahe zu einem Aufbruch im Stammes geführt hätte. Als sich nach halbtägigem Palaver die Willen der Erregung wieder gelähmt hatten, bekam Waterman heraus, daß nach den Sitten des Stammes jede Unterhaltung mit der „Schwiegermutter“ streng verboten ist.

Ehemüder sprengte sich in die Luft

Der 23 Jahre alte Wilbur Hicks sprengte sich am Montagabend in einer Bar in Gowansboro (im Staate Kentucky) selbst in die Luft, nachdem er seiner Frau erklärt hatte, sie könne sich von ihm scheiden lassen. Der Selbstmörder war auf der Stelle tot. Seine Frau und ein anderer Barbesucher erlitten Verletzungen. Der Unterstaatsanwalt teilte mit, Hicks habe ein Stück Dynamit oder einen anderen Sprengkörper unter dem Hemd in einem Gürtel getragen. Der Sprengkörper explodierte, als der Selbstmörder ihn durch einen Draht mit einer Taschenlampe leitete, die er in seiner Hosentasche trug, zum Zünden brachte.

Ehebruch indischer Frauen nicht strafbar

Im indischen Parlament wurde nach einer erregten Debatte ein Gesetzesentwurf zurückgegeben, der eine Ausdehnung der Strafbestimmungen bei Ehebruch auf die Frauen vorsah. Nach dem geltenden indischen Strafrecht kann Ehebruch bei Männern mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft werden, während Frauen von diesem Gesetz nicht betroffen sind. Die Abgeordnete Jayashri Kalki betonte, die Frau in Indien sei heute lediglich ein „großes und hilfloses Stück menschlichen Fleisches“. Die Frau habe als Beizutat des Mannes kein Eigenleben. „Wie können wir von einer Frau in einer Gesellschaft Treue erwarten, in der so verwerfliche Gebräuche die Heirat eines zehn- oder zwölftjährigen Mädchens mit einem verheirateten, fünfzigjährigen Mann ermöglichen, der sein Großvater sein könnte.“

Nylon-Panzerwesten haben sich bewährt

Die in Korea erstmals erprobten Nylon-Panzerwesten haben sich bewährt. Eine Untersuchungskommission hat dem Zeugamt der amerikanischen Armee in Washington mitgeteilt, daß bei den 1490 amerikanischen Soldaten, die gegenwärtig dortige Westen tragen, die Zahl der Verwundungen um 68 Prozent zurückgegangen ist. Die Westen, die aus zwölf Lagen Nylon gefertigt sind, sollen die Soldaten vor Geschosslitzen, abtöten, Kugeln selbst können sie nicht abhalten. Der Leiter der Untersuchungskommission, Hauptmann MacStraus, teilte mit, daß ein Soldat, der eine solche Weste trug, kürzlich über eine Granate stolperte, die sofort explodierte. Er wurde einen Meter weit weggeschleudert, die Weste in Stücke zerrissen, er selbst erlitt jedoch nur eine leichte Brustverletzung. Ein anderer Soldat habe ein so großes Vertrauen in die Westen gefaßt, daß er stets drei getragen habe — zwei um seine Brust und eine um den Kopf. Er wurde am Arm verwundet.

Nur ein Stück Toast

Tagelang untersuchten Wissenschaftler der Universität Albuquerque (USA) mit Geigerzählern und Mikroskopen einen schwarzen porösen Stoff, den ihnen ein Lehrer aus Georgia geschickt hatte. Die schwarze Masse, so schrieb der Lehrer, sei neben seinem Haus gelandet. War es ein Stück einer „fliegenden Untertasse“ oder eines Meteors? Die Wissenschaftler konnten es nicht feststellen. Schließlich nahm der Leiter der Universität, Dr. Lincoln Lopez,

Problem in der Badewanne

Seit langem bewegt den Herzog von Edinburgh die Frage: „Warum entsteht stets so ein schreckliches Geräusch, wenn man das Badewasser aus der Wanne läßt?“ Beim Besuch des Forschungsinstitutes in Gerton gab ihm der Wissenschaftler Alan Wise endlich die Antwort auf das quälende Problem: „Das macht der Strudel, der die Luft mit dem abfließenden Wasser in die Röhren zieht. Es geschieht regelmäßig bei Behältern mit flachen Boden. Bei Wannen mit steilen Wänden tritt die Erscheinung nicht auf.“ Der Gemahl der Königin Elizabeth war sichtlich erleichtert.

Triano

Auf einer Musikinstrumentenmesse in New York ist ein dreieckiges Klavier zu sehen, das ein raumparendes Möbel für Zimmerecken gedacht ist.

Welch große Heldentat

80 Schüler der Ansbacher Luftpilotenschule jagten drei Stunden lang ein Reh, das seit längerer Zeit die Bevölkerung der Gräber angegriffen hatte. Das Reh, das ein wenige Wochen altes Kitz hatte, konnte dann vom Bürgermeister erlegt werden.

Späte Rache

Ein junger Australier, der auf ein Verkaufsangebot für einen fast neuen amerikanischen Wagen in einer großen Tageszeitung in Melbourne geschrieben hatte, erhielt das Auto, dessen Wert rund 12000 DM betrug, zum Spottpreis von umgerechnet 120 DM. Die bisherige Besitzerin, eine Witwe, erklärte: „Persönlich hätte ich natürlich einen weit höheren Preis gefordert, aber mein verstorbenen Mann bestimmte in seinem Testament, daß der Ver-

Die Mittwochspalte NACHAHMENSWERT

Der amerikanische Anthropologe Dr. Richard Waterman ist durch eine Todsünde, die er in Australien begangen hat, auf eine für die weiße Rasse vorbildliche Sittlichkeit gestoßen. Waterman, der mit seiner Frau seit einem halben Jahr unter nordaustralischen Ureinwohnern lebt, wurde als Zeichen der Gleichberechtigung eine schwarze Schwiegermutter zugesprochen. Nun versuchte der weltberühmte Forscher, mit dieser im Gespräch zu kommen, was beinahe zu einem Aufbruch im Stammes geführt hätte. Als sich nach halbtägigem Palaver die Willen der Erregung wieder gelähmt hatten, bekam Waterman heraus, daß nach den Sitten des Stammes jede Unterhaltung mit der „Schwiegermutter“ streng verboten ist.

Das ist ein großer Vorzug gegenüber der Zivilisation der Weibchen, meinte der Gelehrte nachdenklich und wachte sich wieder dem Studium der Volkslieder zu, wobei er feststellte, daß die Kinder der Eingeborenen sich vor aus Disziplin singen, wenn sie sich von ihren Eltern unbeaufsichtigt glauben.

Der Name verpflichtet

Die Stadtverwaltung von Buenos Aires hat beschlossen, im Stadtgebiet mehrere künstliche Seen anzulegen und den Baumbestand erheblich zu vergrößern. Die Luft in der „Stadt der guten Läfte“ soll dadurch verbessert werden.

Atometer oder es wird an alles gedacht

Auf den amerikanischen Neudeckmarkt ist ein „Atometer“ erschienen, das heißt ein Taschen-Strahlungsmesser, der anzeigt, ob man bei einem Atombombenangriff eine tödliche Dosis Radioaktivität abbekommt oder noch einmal davonkommen ist. Das „Atometer“ ist ein fünf Zentimeter langes und 20 Gramm wiegendes Glasröhrchen.

die Masse mit nach Hause, um sie seiner Frau zu zeigen. Diese rief daran und stellte fest daß es sich um ein Stück verbranntes Toastes handelte.

Verwundet, aber um drei Ecken

Nur wenige Leute glauben dem Unteroffizier Raul Menzer, als er sich mit folgender Geschichte beim Hauptverbandplatz in Korea meldete: Er sah in einem Bunker der Hauptkampflinie. Eine Granate explodierte in der Nähe der Haltebahn eines Gewehrständers, die Kugel prallte gegen einen eisernen Deckenträger, ein Eisenanker sprang ab und traf Menzer in die Schulter. Der Stabsarzt ließ nachprüfen: Menzers Geschichte stimmt.

Er verschiefte seine Hochzeit

Ein junger Mann aus Hannover unternahm eine Autofahrt ins Wesertal. Infolge reichlichen Alkoholkonsums wurde er sehr müde. Also fuhr er in einen Wald, legte sich ins Laub und schlief ein. Zwei ganze Tage dauerte es, bis er aufwachte. Daheim wartete inzwischen seine Braut vor dem Standesamt. Der Jungling wollte nämlich heiraten.

Der Name verpflichtet

Die Stadtverwaltung von Buenos Aires hat beschlossen, im Stadtgebiet mehrere künstliche Seen anzulegen und den Baumbestand erheblich zu vergrößern. Die Luft in der „Stadt der guten Läfte“ soll dadurch verbessert werden.

Atometer oder es wird an alles gedacht

Auf den amerikanischen Neudeckmarkt ist ein „Atometer“ erschienen, das heißt ein Taschen-Strahlungsmesser, der anzeigt, ob man bei einem Atombombenangriff eine tödliche Dosis Radioaktivität abbekommt oder noch einmal davonkommen ist. Das „Atometer“ ist ein fünf Zentimeter langes und 20 Gramm wiegendes Glasröhrchen.



Immer noch böse, Liebding? (Raymond Peynet Paris - Rowohlt Verlag, Hamburg)

das mit einem in Chloroform gelösten Farbstoff gefüllt ist. Bleibt die Flüssigkeit nach dem Angriff hellgelb, so hat man keinen Schaden durch Strahlung davongetragen, bei Goldgelb und Orange nur einen gelinden, bei Orangerot gleich 400 Röntgeneinheiten besteht Gefahr, und bei Blaurot oder 600 Röntgeneinheiten wird man wahrscheinlich nicht mehr zu retten sein.

Ohne Schweiß...

Auf dem Wege zum Brandhard hatte ein Feuerlöcher aus Nashville das Fein, in einem Wirbelsturm zu geraten und mit den Rädern nach oben im Straßengraben zu landen. Leicht benommen rannte der Fahrer zum nächsten Haus, um die Löcherstation anzurufen, aber die Haushälterin warf ihm die Tür vor der Nase zu, „weil er so naß war“. Als er den Rückzug antwortet, daß der Kettenschwund ihn ins Bein, Dennoch kam der Feuerwehrwagen noch zur rechten Zeit, den Brand zu löschen.

Diesmal starb er

Im Krankenhaus von Lytham in Westengland starb ein 80jähriger Mann, dem die Ärzte vor 45 Jahren noch sechs Monate zu leben gegeben hatten. Er war damals zwei Stockwerke hinuntergefallen. Seitdem hat er einmal drei Rippen gebrochen, und im Alter von 91 Jahren wurde er von einem Auto überfahren. Am Sonntag fiel er aus dem Bett und brach einen Arm. Diesmal starb er.

Problem in der Badewanne

Seit langem bewegt den Herzog von Edinburgh die Frage: „Warum entsteht stets so ein schreckliches Geräusch, wenn man das Badewasser aus der Wanne läßt?“ Beim Besuch des Forschungsinstitutes in Gerton gab ihm der Wissenschaftler Alan Wise endlich die Antwort auf das quälende Problem: „Das macht der Strudel, der die Luft mit dem abfließenden Wasser in die Röhren zieht. Es geschieht regelmäßig bei Behältern mit flachen Boden. Bei Wannen mit steilen Wänden tritt die Erscheinung nicht auf.“ Der Gemahl der Königin Elizabeth war sichtlich erleichtert.

Triano

Auf einer Musikinstrumentenmesse in New York ist ein dreieckiges Klavier zu sehen, das ein raumparendes Möbel für Zimmerecken gedacht ist.

Welch große Heldentat

80 Schüler der Ansbacher Luftpilotenschule jagten drei Stunden lang ein Reh, das seit längerer Zeit die Bevölkerung der Gräber angegriffen hatte. Das Reh, das ein wenige Wochen altes Kitz hatte, konnte dann vom Bürgermeister erlegt werden.

Späte Rache

Ein junger Australier, der auf ein Verkaufsangebot für einen fast neuen amerikanischen Wagen in einer großen Tageszeitung in Melbourne geschrieben hatte, erhielt das Auto, dessen Wert rund 12000 DM betrug, zum Spottpreis von umgerechnet 120 DM. Die bisherige Besitzerin, eine Witwe, erklärte: „Persönlich hätte ich natürlich einen weit höheren Preis gefordert, aber mein verstorbenen Mann bestimmte in seinem Testament, daß der Ver-

Posaunen tönten vom wiedererstandenen Turm Stimmungsvolle Richtfeier für den Turm der Evangelischen Stadtkirche

Gestern nachmittags gegen 17.30 Uhr blieben viele Karlsruher auf dem Marktplatz stehen, weil plötzlich auf der Terrasse des wiedererstandenen Turms der Evangelischen Stadtkirche ein Posaunenchor zu hören begann.

Unter dem wolkenlosen, heißen Himmel, der nur von ein paar Tauben durchzogen war, begannen in einer Wehstunde das Bezirksamt mit der evangelischen Kirchengemeinde die Richtfeier des wiederaufgebauten Wehrentwurms eines der Wahrzeichen unserer Stadt. Hieß hochtöne der glückselige Engel über der Versammlung des Gerütes über dem Häusermeer, und diese Stunden in kleinem Kreis waren stimmungsvoll zugleich Stunden der Freude für die ganze Stadt.

Regierungsbaumeister Günther sagte in seiner Ansprache, das Gefühl der Dankbarkeit führe Baummeister und Handwerker zusammen, weil Gott in allen schwierigen Situationen an dem hohen Bauwerk seine schützende Hand über sie gehalten habe. Der Wiederaufbau der Stadt Kirchenturms sei ein typisches Beispiel für das Können, das an das architektonische Schaffen gestellt wird, denn dessen Baufachmal habe nicht nur Pflege und Achtung in seiner Rekonstruktion gefordert, sondern auch Ehrfurcht vor der klassischen Linie.

Als Pfarrer Löw mit seiner Ansprache begann, war die Gemeinde tief ergriffen. Er erinnerte noch einmal an den Scharckentag im September 1944, als diese Stätte Gottes ein Opfer des rachsüchtigen Bombers geworden war. Er schilderte, wie mühsam man nach dem Zusammenbruch bemüht gewesen war, das Unzerstörte zu erhalten und vom Schutt zu säubern, und wie maß damit habe aufzufrören müssen, weil die sternenklügelnden Vertreter es vordringlich ablehnten, sich mit dem Wiederaufbau der Kirche zu beschäftigen. Jetzt stehe aber der Engel in Freude und Dank, und dieser Dank gebühre in erster Linie den Arbeitern, dem Badischen Bezirksbaumeister, dem Landesdirektor der Finanzen und dem Hochbaureferat. In die begonnene Stille sprach Pfarrer Löw ein Gebet und bat Gott darin, die Gemeinde und die Stadt zu segnen. Der Engel müsse Kinder und Mäher sein für ein unruhiges und besonnenes Geschlecht. Als Pfarrer Löw das Vaterunser antwortete, beteten alle aus dankbarem Herzen mit. Mit der kirchlichen Hymne „Großer Gott wir loben dich“ schied der Pfarrer die zu Herzen gehende Feier.

Anschließend trafen sich Bauherren, Handwerker, Ingenieure, Techniker und Vertreter des Staates sowie der Evangelischen Landeskirche im „Salmen“ zu einem Richtmahle. Hier sprach Bauinspektor Kölmel und sagte, die Karlsruher könnten ab heute den Kopf wieder höher tragen. Er dankte den verdienten Firmen, Technikern und Künstlern, erwähnte aber besonders lobend den Polier Schottmüller, mit seiner Mannschaft und Bauleitung Knobloch. Ministerialrat Dr. Schneider ging auf das Symbol des Engels ein und meinte, man hätte den Engel eine Posaune in die Hand geben müssen, mit der er die Mächtigen der Erde vor das Gericht des Höchsten zusammenrufen sollte, weil wir sieben Jahre nach dem Krieg noch immer in Furcht und ohne wahren Frieden leben müßten. Dr. Schneider teilte im übrigen mit, es werde noch ein Jahr vergehen, bis man wieder Mittel für den zweiten Abschnitt des Wiederaufbaus der Stadtkirche habe.

Oberkirchenrat Dr. Heiland überbrachte den Dank der Evangelischen Landeskirche und die Grüße des Landesbischofs D. Bender. Der Leiter der Kirchengemeinde von Karlsruhe, Pfarrer Löffler, beschloß mit einer Ansprache, in der er den Wunsch ausdrückte, der Tag möge nicht mehr fern sein, an dem die Gläubigen wieder ein großes und schönes Gotteshaus hätten, den Reigen der Glückwünsche und Dankesreden. Ein kleines Orchester, sowie das Quartett des Posaunenchores Rippurr unterhielten die frohgestimten Gäste.

Aus dem Landkreis Karlsruhe

Malach. Um praktische Erfahrungen für den Dienstbetrieb der Feuerwehren zu sammeln und auszuwerten, trafen sich die Feuerwehrmänner von Malach, Stillingen und Reichenbach in Malach zum jährlichen Bezirks-Feuerwehrtreffen. Neuwahl. Durch brennend weggebrochene Zigarettenreste entstand entlang der Kreisstraße bei Neuwahl ein Flächenbrand, der zahlreiche Obstbäume schwer beschädigte.

Weingarten. Hier erhielten nach erfolgreich abemierten Lehrgang im Rettungsschwimmen 40 Jungen und neun Mädchen von der Besonderen Lebensrettungsgesellschaft den Grundschul für Rettungsschwimmer.

Bauerbach. Schaden entstand einem hiesigen Geschäftsmann dadurch, daß er einen Zehnmarkstein angemessen, der in Wirklichkeit ein Reklamierstück war. Auf der Vorderseite des Steines war ein Zehnmarkstein zu erkennen, auf der Rückseite stand folgender Werbetruck: „Billige Zimmer- und Wohnungsvermittlung Karlsruhe, Viktorstraße 18“. Die Landespolizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Karlsruher Filmschau

Rundell: Phantom-Reiter

Wußten Sie schon, daß am 2. Juni das Reich Marianne untergegangen ist? Natürlich nicht, denn das weiß nur der Filmproduzent, der diesen Streifen verbrochen hat. Ja, er weiß auch mehr: 600 Meter unter dem Palast von Texas wohnen Eiszeitmenschen mit Radar, Atomstrahlenerzeugung und Fernsehapparaten. Das Unglück wollte es, daß im Jahre 1982 ein einziger Cowboy den Umgang zur Unterwelt erwiderte. Das beobachtet die Königin von Marussia auf dem Fernsehschirm, sie schließt ihre Phantomreiter an die Sonne und läßt die Cowboys entfesseln. Das hätte sie nicht tun sollen, denn jetzt geht der Klamauk los. Die Flut von Jack, sind aber stärker als alle Panzermänner. Radionagelbombe und Todesschwamm. Zu allem Unglück bricht in Marussia Revolution aus, das Reich schmilzt unter der Gewalt der Atomkraft zusammen und die Cowboys entweichen mit Knapper Not an die Oberfläche. Demokrit hätte an dieser Mischung von Wildwest und Utopia seine Freude gehabt, obwohl ihm sicher zur Zeit Klamauk dabei gewesen wäre. Das aber gerade reißt die Halbweitschmied, ob „leider“ oder „Gott sei Dank“ — ich weiß es nicht. Die niederen Instinkte jedenfalls kommen voll auf ihre Kosten.

Schauburg: Egoismus der Liebe

Das großschonene, in seiner Gegensätzlichkeit ungemein faszinierende Gesicht der Vivica Lindfors beherrscht diesen Film; ihr erster Mund, der das Schweigen kennt wie das Gefühl, erzählt in wiederholten Rückblendungen große Passagen des Geschehens; ihr ausdrucksstarkes Spiel trägt die Handlung. Aber ohne diese spürbare Ausstrahlung einer Schauspielersensibilität würde die Geschichte des großen Pianisten, der an der Dämnis seiner Liebe zugrunde geht, vom Stofflichen her eindrucklos. Die Problematik des malloren Künstlers, der einen Menschen ebenso beherrschen zu können glaubt wie seine Kunst, steht sich der Egoistenschicklichkeit beider demütig zu bragen, verlangt die große Akzente, die Verdichtung, die die lange Olf Molander durch Straßung erreicht. Die Abstraktion, die die Kamera durch konsequente Beschränkung auf das Wesentliche gleich vollzieht.

Wenn der Film trotz diesen Leistungen (Georg Rydberg als Pianist ist Vivica Lindfors ein ebensolcher Partner, ein wenig unbeteiligt 1980, so mag es daran liegen, daß Molander als Autor nicht so konsequent ist wie als Regisseur, daß die Wiedergabe des Künstlers vom Egoisten aus Liebe zum Verdrängen nicht recht überzeugt. Trotzdem: Ein Film von klüher Konzeption und beachtlicher künstlerischer Geschlossenheit.

Tausend kaufen bei uns, denn:

unsere Waren sind praktisch und solide verarbeitet unsere Modelle sind hochmodern, aber nicht aufwendig unsere Preise sind niedrig und für jeden erschwinglich unsere neuen Schaufenster sind unsere beste Visitenkarte Auch Sie sollten sich von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen

OFFENBACHER LEDERWAREN
HAMMER-DÜTTEHOFER
Max Kreuzstr. 13 b. d. Kl. Kirche u. Kaiserstr., Ecke Lemmerstr.
Erlaubt kostigen Filialen in Karlsruhe
1 Blankleder-Diplomatenmappe, Wert 75.— DM 18

Papier- und Schreibwaren 19

- Füllhalter
- Bürobedarf
- Büromöbel
- Büromaschinen
- techn. Zeichenbedarf
- techn. Papiere
- Vermessungsgeräte
- Fotokopierpapier

Lichtpausmaschinen und „Ozalid“ Lichtpauspapier

PAPIER fischer

KARLSRUHE · KAISERSTRASSE 138
WALDSTRASSE 40c · 1072 · 4883

Für die besten Werbewerke setzen wir folgende Preise aus:
1 Hermannsdrückerapparat, Wert 10.—, 1 Füllhalterapparat, Wert 30.—, 3 Einseitiggedruckte im Werte von je 10.—

Fahrräder · Nähmaschinen 20

in reicher Auswahl — Günstige Zahlungsbedingungen

Otto Schauler,
Karlsruhe, Kreuzstr. 33

1 Waren-Gutschein im Wert von DM 20.—

Ein Begriff für preisgünstige Qualitäten

Lederwaren von Morlock

Beste Qualität formschön Beste Verarbeitung preisgünstig

Ecke Ritterstr.

LEDER Morlock WAREN

Kaiserstr. 159 Tel. 9230

1 Preis: 1 Lederkoffer 21

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume ab 18. d. M. bleibt mein Haus bis Monats-Ende geschlossen.

Nützen Sie diese wenigen Tage aus!

Sommerkleider, auch 2teilig mit Bolero ab DM 12.—

Stets modisch, preiswert und flott gekleidet aus dem

Modesalon Bächtold Kaiserstr. 207

1 Preis: 1 Gürtel DM 20.—

UHREN · SCHMUCK 23

BESTECKE · TRAUINGE

vom Fachgeschäft

Fröhlich
BUNDMÄCHERMEISTER
Kaiserstr. 117, b. d. Adlerstr.

Als Preis: 1 Jungfrau-Armbanduhr im Werte von DM 41.—

Herren- Damen- Kinder- Sportkleidung

Erstklassige Maßschneiderei
Übernahme sämtlicher Reparaturen

JOST U. SCHANK

Herren- und Damenkleidung
Karlsruhe - Kaiserstr. Ecke Herrenstr.

Als Preis: Ein Damenkleid im Wert v. 30.—

Da kann man Verse machen

Kinder-Taschen rot, mit Bogen	-10	Perlonstrümpfe i.W. Markenfabrikat, 30 Denier	4.95
Glühbirnen 120 Volt, 25 Watt — 8, 15 Watt	-48	Taschenschirm mit Nulle, klappt selbst auf, Sie bergen sich daher nicht mehr	13.80
Fußmatten mit Sicat verflochten	-75	Arbeits-Anzüge bzw. besonders kräftige Qualität	13.80
Socken Nüßche Ringelmuster mit Umschlagband Gr. 7-11 — 8, Gr. 3-4 — 8, Gr. 2-4	-65	Herren-Sportanzüge ledertesser Sitz	54.80
Spannstoff für Gardinen, 80 cm breit, mit buntem Strahlen	-68	Herren-Schuhe braun, mit Zuckerschnur	19.80
Streifendamast 120 cm breit, solange Vorrat	2.45	Damen-Sandaletten in vielen Farben, geschlossene Modelle	10-90

Auch nach dem Schlussverkauf erhalten Sie bei uns, wie immer, besonders günstige Angebote. Ein Warengutschein im Werte von DM 35.—

DAS BILLIGE WARENHAUS KARLSRUHE
Adlerstraße 33
25 sowie Bruchsal, gegenüber der Ortskrankenkasse

Die Krone der Schöpfung 26

Ist die erblühte Frau, Sie gewinnt und besiegt alle bis ins Alter, wenn sie ihren Körper pflegt und überwacht. In der letzten Zeit sind alle Geheimnisse der Schönheit und der Frische der Frau verborgt. Wenn der Organismus geschwächt wird, hebt der Verlust an. Aber heute kann sich die Frau frisch und kräftig bis ins Alter erhalten. „Frauengold“ sollte jedes Mädchen, jede reife Frau besitzen. Es gibt nervösen und erschöpften Frauen neuen Schwung, neue Kraft und Frische — auch an kritischen Tagen.

Erschafflich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

„FRAUENGOLD“
Für alle Frauen mehr als Gold

1. Preis: 1 Kur = 10 Flaschen Frauengold
2. Preis: 1/2 Kur = 5 Flaschen Frauengold
3. Preis: 1/3 Kur = 3 Flaschen Frauengold

26

Glas, Porzellan, Geschenke, Hausrat, Herde, Öfen

in reicher Auswahl zu billigen Preisen bei

Porzellan Hebeisen gegründet 1888

Hauptgeschäft: Werderstr. 34, Filiale Klempnerstr. 2, Tel. 1481.
1. Preis: Ein Kaffeeservice im Wert von 23.— DM 27

Neueste Modelle

Original Schweizer Blusen

Handschuhe für jeden Geschmack

Karl Wälde

Karlsruhe - Passage 3 - Telefon 7059
Als Preis: Ein Paar Lederhandschuhe

Behaglichkeit im Heim durch unsere schönen Beleuchtungskörper

Handwerkskunst u. Raumbeleuchtung

inkl. Pool Hahleisch

Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24, beim Ludwigplatz
1. Preis: 1 elektrische Tischlampe 29

Gurken 30

sind in diesem Sommer rar und teuer! Wenn Sie sich Verluste und Ärger ersparen, und wenn Sie knackigste, schmackhafte und haltbare Gurken haben wollen, dann verwenden Sie zum Einmachen von Essiggurken auf bestem Wege Günters Gurkenwässer und zum Einmachen der beliebtesten altbewährten Gurken-Günters Würstchenwässer. Beide Aufzubereitungen sind aus frischen Würstchen hergestellt! Preis je Liter 40 Pfg. Dazu Günters Kistengurken 80 Pfg. Einmachrezepte erhalten Sie kostenlos! Tausende Familien aus Karlsruhe und Umgebung machen schon viele Jahre ihre Gurken nach meinen Spezialrezepten ein und sind vom Erfolg begeistert! Wollen Sie es nicht auch einmal probieren?

Drogerie Leopold Günther Zähringerstraße 81, Ruf 1389
Preis 3 Flaschen Wein im Wert DM 15.—

Wir werben durch Leistung und billige Preise

Teppiche Bettumrandungen - Vorlagen
Läuferstoffe-Kokosläufer
Große Auswahl im bekannten Fachgeschäft

Veith & Winkler

früher Teppichhaus Kaufmann
Karlsruhe, Waldstraße 22, neben Kaffee Museum
Als Preis: Ein Paar Bettvorläge 32

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Einzel- und Polstermöbel in großer Auswahl, billige Preise

MÖBEL-GOOS Markgrafenstr. 41
Ecke Kreuzstraße
Preis: Teewagen DM 40.— 33

Das Spezialgeschäft für feine Herren- und Damenwäsche

Ruf 256
Kaiserstraße 145, beim Marktplatz
Preis: 1 Warengutschein 20.— DM 34

Privat-Handelsschule Merkur seit 1903

Karlsruhe, Bismarckstraße 49, Telefon 3018

Anfang September beginnt

Jahres-Handelsklassen für Volksschüler auch für solche, die in eine Berufsschule einmünden. (Vorläufige Schulpflichtbefreiung)

Halbjahres-Lehrgänge für nicht mehr Berufsschulpflichtige u. Arbeiter.

Großzügige Ausbildung als Stenotypisten, Kautschuk- und Kaufleute! 35

Konditorei-Café Endle

Das Familiencafé zwischen Hauptpost und Kaiserplatz - Telefon 2378

- Kuchen und Torten in ausserordentlicher Güte
- Eigene Pralinen-Fabrikation
- Prompte Lieferung in's Haus

Für den besten Werbewerke: Eine Torte 36

Gern zieht man Polster-Kaiser vor für Betten, Polster und Decor!

Fachgeschäft mit eigenen Werkstätten

POLSTER-KAISER
Karlsruhe - Amalienstr. 47
WEV-Kredit-B.B.-Bank-Kaufabkommen
Ein Gürtel DM 15.— 37

Bettfedern-Reinigung

In Ihrem Beisein! — Modernste Anlage!
Sie werden mit unser Auto abgeholt u. zurückgebracht
Verkauf von Inlett und Federn, in Qualität!

Anton Springer, Karlsruhe, Ettlinger Straße 51
Merke Dir: Ruf 1-2-3-4

Gutschein DM 20.— 38

Im Sommer kaufen Sie besonders preiswert

PELZMÄNTEL

Jacken, Colliers, Besatzfelle in größter Auswahl

EINIGE BEISPIELE

Seal-Kanin-St. DM 150.—
Lamm-Stücken DM 165.—
Skunks-Kanin DM 170.—
Embros-Lamm DM 260.—
Spanisch Milch-Lamm DM 380.—
Mongolin DM 390.—
Toskanalamm in allen Farben DM 450.—
Afghanisch Breitschwanz DM 870.—

Küchenmeister bereiten Sie und fertigen Ihren Mantel ohne Aufschlag an

Beachten Sie unsere Schaufenster an der Mönze. — Dem BSB eingeschlossen. Besondere Teilzahlung

ARZT
Karlsruhe, Karlstr. 1a - Tel. 1524
Unser Preis zum Preiszuschreiben ein Pelzmantel 39

Der neue Tonfunk-Sommerschlager! Modernstes 3-Tourenlautsprechwerk mit unübertroffener UKW-Leistung nur DM 398.—

Kleine Anzeigung
Bewegtes Roten

WEBER
LUDWIG-WILHELM-STRASSE
Ecke Rudolfstraße, Telefon 1709
Preis: Gürtel DM 25.— 40

Modernste Blumenbinderer! — 733107
zu allen Gelegenheiten

Karl Noë Karlsruhe, Kaiserstr. 82 a
beim Marktplatz
1 Preis: 1 Palast 41

Geld-, Stahlschränke und Tresorbau | Schlüsseldienst
Tel. 282

Wilh. Weiss Erbprinzenstr. 24
gegr. 1813
Preis: 1 Geldkassette 42

Gerät und Bekleidung für jeden Sport

VALMELINE und FULWILINE MÄNTEL für Damen und Herren

Sport-Laengerer
Kaiserstraße 120
Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen
Wieder auch auswärts
Als Preis: Ein Paar Kletter-Schlaf 43

Moninger Export

Moninger Spezial-Pils

Moninger Bertold-Bräu

die anerkannt hervorragenden Biere der
Brauerei Moninger Karlsruhe

Für den besten Werbewerke unseren Geschäft-Gutschein 31

Einem großen Kundenkreis konnten wir begeistern mit unserem wundervollen

SCHLAFZIMMER
in echt finnisch Birke, geflammt, hochglanzpoliert

komplett zum Preis von **DM 875.—**

Überzeugen auch Sie sich von der Qualität und Preiswürdigkeit bei einem Besuch unserer großen Ausstellung eleganter Möbel von einfacher bis feinsten Ausführung.

MÖBEL-THOME
HERRENSTRASSE 23
1 Preis: 1 Dielen-Garnitur 44

TEILZAHLUNG

